

Anzeigenpreise: 1 mm Raumböhe 4 Pf., im Textteil 26 Pf., Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Pf., Wäber- und Sommerfrischengewerbe je mm 3 1/2 Pf., Stifter- und Ausstellungsgebäude 26 Pf., Fernsprecher Sammel-Nummer 52541, Drahtanschrift Anzeigen

33. Jahrgang

Der Geburtstag des Führers im Zeichen der historischen Tat des 13. März / Reichsminister Dr. Goebbels spricht als Dolmetsch der Nation / „Unser Hitler!“

Man sieht sich und wieder in Zeitungen des Auslandes, in autoritären Staaten solle sich leicht regieren. Der Führer beispielsweise habe keine Opposition im Lande, er brauche nicht mit hadernden und fursüchtigen Parteien zu putzieren, ihm scheie es frei, das zu tun, was er für richtig halte, ohne sich um parlamentarische Mehrheitsverhältnisse kümmern zu müssen. Nichts ist falscher als diese. Parlamentarismus ist das Beste, was es gibt. Eine Regierung nur zu einem Teil, Ihnen ist, gefahrlos, sich die drohenden Kriegen nicht nur vor die Majoritäten, sondern auch hinter sie zu stellen. Und nicht dann die

Notizen

Der deutsche Gesandte in Helsinki überreichte im Auftrag des Führers dem finnischen Präsidenten Gyllenbom, Spindler und dem Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler.

Der Deutsche Turnverband in Gießen, der Hauptverband der Deutschen Turnerschaft in der Rheinprovinz, erhielt einen Bescheid der Landesbehörde, der die Teilnahme der deutschen Turner am Breslauer Turn- und Sportfest genehmigt.

Der italienische Botschafter Kurtti besuchte den japanischen Außenminister, um ihm offizielle Mitteilung über das italienisch-japanische Abkommen zu machen.

Der französische Geschäftsträger in London wurde vom italienischen Außenminister Graf Ciano empfangen.

In fünf Gemeinden des ungarischen Komitats Bihar sind 200 Personen an Fleckfieber gestorben. 150 Personen wurden, zum Teil in lebensgefährlichem Zustand, in Krankenhäuser gebracht.

Das amerikanische Abgeordnetenhaus nahm eine Gesetzesvorlage an, die die Schaffung einer regulären Armeereserve von 75.000 Mann innerhalb von vier Jahren vorsieht.

„Das Expreß“ meldet aus Warschau, daß in Moskau eine geheime chinesische Militärabordnung eingetroffen sei, um mit Stalin über die Entsendung weiterer Kriegsmaterials aus Sowjetrußland nach China zu verhandeln.

Katastrophe, dann bleibt ihnen als letztes Mittel noch die Demission.

Das ist im nationalsozialistischen Staat nicht möglich. Hier entscheidet der Führer, aber er trägt dafür auch die Verantwortung. Niemand kann sie ihm abnehmen, und er will auch nicht, daß man sie ihm abnimmt. Sein Wille ist sein Gesetz, sein Entschluß ist seine Tat, und seine Tat ist seine Verantwortung. So schreitet er ein und auf sich gestellt seinem Volke voran als der Wegbereiter einer größeren Zukunft.

Das Ergebnis rastloser Arbeit

Von Treidlichkeit kammt das Wort, daß Männer die Geschichte machen. Für welche Zeit hätte es mehr Bedeutung als für die unsere. Was war Deutschland im Jahre 1918? Bis zu welcher Tiefe des inneren Zerfalls waren wir als Nation gesunken! Vor welchem Abgrund standen wir im Winter 1932! Und was ist in fünf Jahren aus diesem Volk und aus diesem Reich geworden! Während damals die Welt nur an uns Forderungen stellte, sind diese Forderungen heute verstummt. Sie wurden abgelöst von Forderungen, die unser mitleidiges und getreutes Volk nun der Welt gegenüber erhebt. Die Felle, in die man uns geschnitten hatte, sind geprengt. Das spricht sich so leicht, aber wie schwer ist es vollzogen worden. Man muß sich das hin und wieder vergegenwärtigen, um sich bewußt zu werden, daß hier in der Tat das Unmögliche möglich gemacht wurde. Schier politische Antiquitäten, höchster geistlicher Mut und letzte männliche Bereitschaft haben dieses Wunder vollbracht, ein Wunder, das kein Wunder ist, sondern nur das Ergebnis einer rastlosen Arbeit, die von der Hand des Allmächtigen geleitet wurde.

Vielleicht ist das auch ein Stück Religion, sein ganzes Leben in den Dienst eines Volkes zu stellen und für das Glück der Menschen zu arbeiten und zu handeln. Eine Religion ohne Fiktion und Dogma, die aber trotzdem aus den tiefsten Tiefen unserer Seele entspringt. So ist das auch unser Volk auf. Wir Deutschen sind heute vielfach gläubiger und reiner als andere, die zwar nie müde werden, Gott mit den Lippen anzurufen, deren Herzen aber kalt und leer sind.

Es ist deshalb auch alles andere als eine bloße Forderung, wenn wir uns alle in unserem großen Reich und über seine Grenzen, über Meere und Kontinente hinweg in dieser Stunde vereinen in der Bitte um den Allmächtigen, den Führer für viele Jahre noch Gesundheit, Kraft und eine gesegnete Hand verleihe zu wollen. Das ist der tiefste und heiligste Wunsch aller Kinder unseres Volkstums und unseres Blutes. Möge denn meine Stimme dieses nationalen Gebet eines Volkes über die Welt hinweg tragen bis in den letzten Winkel der Erde, wo Deutsche wohnen, leben und atmen. Es sei ein Gebet voll Innigkeit, voll Hoffnung, Glaube und voll nationalen Stolzes.

Es gibt Männer, die achte man, Männer, die man bewundert und Männer, die man verehrt. Den Führer lieben wir. Er ist das große, weit über unsere Zeit hinauswirkende Symbol der Wiederauferstehung unseres Volkes.

Er ist uns, was er uns war, und er wird uns bleiben, was er uns ist: **Mein Führer!**

Der Schwur am Geburtstag des Führers

Feierliche Vereidigung der Politischen Leiter durch Rudolf Heß / Das Programm des Festaktes auf dem Königsplatz

München, 19. April. Am Geburtstag des Führers findet bekanntlich um 10 Uhr die feierliche Vereidigung der seit Jahresfrist im gesamten Reichsgebiet ernannten Politischen Leiter, der Walterinnen der NS-Frauenenschaft und der Walter und Warte der Gliederungen der NSDAP durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, statt.

Der Stellvertreter des Führers nimmt die Vereidigung auf dem Königsplatz in München vor.

Es marschieren dazu Ehrenformationen sämtlicher Gliederungen der Bewegung auf: der Königsplatz wird von einem Strang von Feuerpistolen eingerahmt, mit dem „Königsplatz Marsch“ sieben die Standarten und Fahnen zu dieser feierlichen Handlung ein. Nach den Ansprachen von Gauleiter Adolf Wagner und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley empfangen Anführer der NSDAP, der Stellvertreter des Führers, der nach dem Abschreiten der Ehrenformationen nachher die Worte an die zur Vereidigung im gesamten Reichsgebiet angetretenen Parteigenossen und Parteigenossinnen richten wird.

Von Schirach verpflichtet die Zehnjährigen

„Ihr seid die Träger des Werkes unseres Führers“

Marienburg, 19. April. In einer Feierstunde im Großen Remter der Marienburg verpflichtete Reichsjugendführer Baldur von Schirach am Dienstagmittag die deutschen Jungen und Mädchen des Jahrganges 1928, die — wie alljährlich am Vorabend des Geburtstages des Führers — in die Reihen der Hitlerjugend eintraten.

Im Großen Remter der Marienburg, der Burg des Jungvolkes, leuchten tausend Kerzen über den Fahnen der deutschen Jugend. 400 Marienburger Jungen und Mädchen, die heute an dieser feierlichen Stelle zum Reichsjugendführer verpflichtet werden, stehen zwischen den schlanken Säulen des Remters, während draußen auf dem Burghof und in den Straßen der alten Ordensstadt an der Pforte ein Spalter der Jugend mit Heilrufen den Reichsjugendführer empfangt.

Auf dem Burghof sind die Fanfarenzüge versammelt, die den Reichsjugendführer begrüßen. Durch die ehrwürdige Halle flingt das Lied der Jugend: „Ein junges Volk steht auf!“

Dann spricht der Reichsjugendführer

von der heiligen Verpflichtung, die der Führer der Jugend des neuen Reiches auferlegt:

Jahr für Jahr ruft das Reich von dieser größten Burg Europas hier seine Jüngsten. Immer geliebt dies am Vorabend des Geburtstages des Führers. Und von Jahr zu Jahr wird dieser Ruf freudiger und schneller beantwortet.

Das Erbe der Einigkeit, das der Jugend in diesen Jahren der Führung durch Adolf Hitler geschaffen wird, darf auch von ihr nicht als etwas Selbstverständliches hingenommen werden, und an Euch, meine Jungen und Mädchen, ist es, diese Einigkeit immer auf neue zu erwerben, um sie dereinst in Wahrheit besitzen zu können. Auch Euch wird die Volksgemeinschaft nicht geliebt werden, sondern Ihr selbst müßt schon in Eurer frühesten Jugend die spätere Gemeinschaft des Volkes in der großen Kameradschaft der Jugend vorausleben beginnen. Das ist die tiefste Bedeutung dieser gesamten Jugendbewegung. Daß Deutschland einig ist, dankt Ihr dem Führer; daß es einig bleibt, müssen die späteren Generationen Euch zu danken haben. Darum auch trägt Ihr als Hitlerjugend den heiligen Namen, den Deutschland liebt. Er schenkt Euch Vertrauen, damit Ihr schon als Zehnjährige fühlen und später vielleicht auch mit dem Verstand begreifen lernt, daß Ihr die Träger des Wertes unseres Führers seid.

Die Fährte der Jugend wird fortan Eure Fährte sein. Im Glauben an diese Fährte und den Führer, der sie uns gab, find deutsche Jungen in allen Teilen des Großdeutschen Reiches gefallen; und nur dann könnt Ihr ihrer würdig sein, wenn Ihr im Geiste dieser Toten für sie leben wollt.

Aber noch eines müßt Ihr vor allem im Angesicht dieser Fährte beherzigen: Alle Arbeiten stehen im Dienste des einen großen Ideals, vor dem die Unterschiede der Berufe, der Herkunft und des Volkes verschwinden. In der Hitlerjugend soll dieses Ideal am reinsten gelebt werden. Ihr steht in dieser Jugend mit gleichem Recht und gleicher Pflicht nebeneinander. Es gibt keine besondere Hitlerjugend für die Armen oder für die Reichen, keine Hitlerjugend für die höheren Schüler und Schülerinnen oder für die Arbeiter. Es gibt auch keine besondere katholische oder protestantische Hitlerjugend.

Vor der Fährte der Hitlerjugend sind alle gleich. Unsere Helme und Schwerter gehören nicht einseinen, sondern allen.

Der Rundfunk berichtet von der Parade der Wehrmacht

Berlin, 19. April. Der deutsche Rundfunk bringt am Mittwoch, 20. April, im Rahmen seiner Reichsendung „Unterhaltungsfest des Deutschlandsenders“ — dieses Konzert wird von 10 bis 12.30 Uhr gelendet — Berichte von der Parade der Wehrmacht vor dem Führer.

Wie bereits mitgeteilt worden ist, wird an der Parade der Wehrmacht in Berlin vor dem Führer und Obersten Befehlshaber auch eine Abordnung der bisherigen österreichischen Wehrmacht, bestehend aus einer motorisierten Abteilung Artillerie und einem Infanteriebataillon, teilnehmen. Das Pinger Infanteriebataillon wird dem Vorbereitungskommando, da in Österreich eine andere Form des Paradeumfanges üblich war und daher die bisherigen österreichischen Truppen die Art des deutschen Paradeumfanges noch nicht beherrschten können, wird der Vorbereitung des Pinger Bataillons im Gleichschritt erfolgen.

Jugendabteilung nachstehende Botschaft an die Zehnjährigen erlassen:

Deutsche Jugend!

In großer Zeit steht Ihr vor der Fährte des Führers angetreten, um durch feierliche Verpflichtung in die Jugendbewegung Adolf Hitlers aufgenommen zu werden. Mit dieser Stunde beginnt ein neuer Abschnitt Eures Lebens. Die Kindheit liegt abgeschlossen hinter Euch. Von nun an zählt Ihr zur Jugend. Damit werden Euch zum ersten Mal in Eurer Dasein große Pflichten auferlegt, die Ihr in Zukunft treu und gewissenhaft zu erfüllen habt.

Die Hitlerjugend nimmt Euch als Gliederung der nationalsozialistischen Bewegung in ihre Gemeinschaft auf, damit Ihr dieser Bewegung und dem Deutschen Reich in allen kommenden Jahren Eures Lebens dienen könnt. Der Führer Adolf Hitler braucht eine Jugend, die treu und selbstlos seinem Werk und seinem Willen jedes Opfer bringt, das er für Deutschlands Zukunft von ihr fordert. Ob Ihr arm seid oder reich, das ist Adolf Hitler gleichgültig. Er sieht nur auf Treue und Tüchtigkeit. Darum hat er Euch in der Hitlerjugend die große Kameradschaft gegeben, die alle Jugend Deutschlands zusammenschließt.

Werdet dieser Hitlerjugend, ihrer Fährte und Adolf Hitler würdig, in dem Ihr, so wie der Führer das von Euch will, als Kameraden und Kameradinnen seit zusammenhaltet. In der Hitlerjugend ist niemand einsam oder verlassen. Millionen deutscher Jugend leben in der HS. füreinander ein. Einer hilft dem anderen, alle helfen dem einen, der unser geliebter Führer ist. Ihm gehören wir heute, morgen und immerdar!

Reichsendung zur Aufführung des Olympia-Films

Berlin, 19. April. Der deutsche Rundfunk bringt am Mittwoch, 20. April, im Rahmen seiner Reichsendung „Unterhaltungsfest des Deutschlandsenders“ — dieses Konzert wird von 10 bis 12.30 Uhr gelendet — Berichte von der Parade der Wehrmacht vor dem Führer.

Dank an SS. und Polizei

Aufruf des Reichsführers SS. Himmler

Berlin, 19. April. Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, erläßt folgenden Aufruf an die SS. und Polizei:

„Führer und Männer der SS. und Polizei! Ich lade Euch allen für Eure in den vergangenen Wochen geleistete Arbeit und treue Erfüllung meiner Befehle aus.

Es lebe der Führer!“

„Hilfszug Bayern“ kehrt heim

230.000 Mittageffen in Steiermark verteilt.

Gratz, 19. April. Der „Hilfszug Bayern“, der seit dem 10. April in Steiermark eine überaus segensreiche Tätigkeit durch die Versorgung bedürftiger Volksgenossen mit warmen und kalten Speisen entfaltet hatte, kehrt Mittwochabend wieder heim, um sich für seinen Einsatz bei der Maffei in Berlin vorzubereiten. Er hat in Steiermark 230.000 Mittageffen, 50.000 Brote, 50.000 Würste und 50.000 Portionen Käse ausgegeben, wobei vor allem die Hilfsbedürftigen von Gratz und Umgebung beteiligt wurden.

Anlässlich des Geburtstages des Führers findet Mittwoch im Industriegebiet von Voitsberg und Roßbach noch eine letzte Sonderaktion statt.

Deutscherische Jagdflieger in Berlin

Berlin, 19. April. Eine Jagdgruppe der ehemaligen österreichischen Luftstreitkräfte ist heute morgen aus Wiener Neustadt, über Wien kommend, in Berlin eingetroffen. Im Laufe des Vormittags hat der Kommandierende General der Luftwaffe in Österreich, Generalleutnant Vöhr, in Döberitz ein Empfangsprogramm vor der Generalität und dem Generalstab der Luftwaffe durchführen lassen. Es waren u. a. anwesend der Kommandierende General und Befehlshaber der Luftwaffe Gruppe 1, General der Flieger Reserve, der Chef der Luftwaffe im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Reserve, General der Flieger von Wismar, der Generalinspektor der Luftwaffe, Generalleutnant Rühl, ferner waren auch Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht, des Oberkommandos des Heeres und des Oberkommandos der Kriegsmarine zugegen.

Zeit für die Stellung des Antrages auf Bewilligung von Ausbildungsbeihilfen

Berlin, 19. April. Der Reichsminister der Finanzen hat bestimmt, daß Anträge auf Gewährung von Ausbildungsbeihilfen für das Schuljahr 1938/39 noch bis zum 30. Juni 1938 bei den Schulen gestellt werden können.

Stechbrief gegen Otto von Habsburg

Wien, 19. April. Gegen Otto von Habsburg, der sich im Ausland befindet, ist vom Landesgericht 1 Wien wegen Verstoßes des Verstoßes des Verstoßes nach § 58 b. c. begangen im März 1938, ein Stechbrief erlassen worden, der im Abdruck veröffentlicht ist.

Die Botschaft an die Zehnjährigen

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat aus Anlaß der feierlichen Aufnahme des Jahrganges 1927/28 in das Deutsche Jungvolk und den

einer neuen Ehe freisprechen. Es war eine seltsame Scheu, welche die Frau davon abhielt, die Todeserklärung mit ihrem ganzen Geiste von beherrschenden Umstimmungen, der sowohl der ahnungslose Herrscher in Wien das Wort redeten, internistisch zu betreiben. Und Patrik lag es fern, die Geliebte zu drängen.

Die Heiligkeit ihres Liebesbundes tat diesem keinen Abbruch. Im Gegenteil. Sie verlor ihm vielleicht etwas besonders Heiliges, den Strahlenschein einer Heiligkeit eigener Art.

Es ist die große Liebe gewesen, darin der Rausch der Körper mit dem Schwingen der Seele zu einem Dromas zusammenklingt.

Der einsame, heile Mann in Benedikt Uffers' Sprechstunde umfing die Erinnerungsbilder mit allen tiefen Empfindungen seines Herzens. Seines Herzens, das dieser Liebe die Treue bewahrt hat. Lieber Zeit und Raum hinweg. Durch sein Leben und Schaffen in der Ferne, dahin er geflohen war. Was in alle Ewigkeit, vor deren Pforte er nun anlangt ist.

„Unwahrscheinlich schön“, hatte Evelyn, strahlend vor Lebenslust, hinreichend in ihrer vollendeten Schönheit, das Wochenende genannt, das man gemeinsam in Epping Forest verbrachte.

Da hatte Stasi, die treue Hüterin des Glücks ihres geliebten Kindes, die Devise aus Wien gebracht. Die Devise des Totenglaubens, der so selbstverleumdend, klar und nüchtern keine Rückkehr zu den Lebenden anseigt.

Das war das läche Ende des Märchens, das grausame Erwachen aus einem Traum, den zur Wirklichkeit zu gestalten ihnen nicht vergönnt gewesen war.

Denn nicht einen Augenblick lang zögerte Evelyn, Benedikt Uffers' Ruf zu folgen. Nicht einen Augenblick dachte sie daran, sich von dem Mann zu trennen, der sie ein heiliges Antlitz auf ihr erworben hatte; der sie liebte. Nachdem sie kein ganzes, ihr bedingungslos verlassenes Sein angenommen hatte, war es ihre unumgängliche Pflicht, bei ihm zu bleiben, der nichts getan hatte, sich ihren Willen zu verweigern, welcher ihm alle Heiligkeit der Welt bedeutete.

Der gleiche Tag noch brachte den Abschied der Liebenden. Einen endgültigen Abschied, der das Gelübnis in sich barg, einander zu meiden. Wäre doch anders Schuld ermahnen aus dem, was sie als Andenken reiner Drogenlosigkeit bewahren wollten.

Donalag verlassen Patrik Uffers' zärtliche Hände Evelyns Bild.

Ueberfall auf die Vergangenheit

Roman von H. PASSER

Copyright by Verlag Oskar Meiner, Werdau i. Sa.

8. Fortsetzung.

Der Krieg war zu Ende. Ein Aufatmen ging über das britische Inselreich, das Patrik Uffers Heimat war. Neue Hoffnungen erstanden. In ihrem Zeichen vollzog sich das glanzvolle Aufsteigen des jungen Uffers, dessen Name rasch bekannt und alsbald umhüllt wurde von den Menschen, denen er nach Zeiten dunkler Nöte und Sorgen das helle Licht seiner Kunst ansandte.

So lag Patrik Uffers Leben vor ihm als ein einziges, großes Glückserlebnis. Frauengestalt identisch dem geistigen Künstler und lebenswerten Menschen. Er eroberte ohne Kampf. Völlig ohne seine Siege, doch sein Herz blieb in seinen Tiefen unberührt. Es öffnete sich nur seiner Kunst.

Bis zu dem Tag, da Evelyn seinen Weg kreuzte.

Es war auf einem Wohltätigkeitsbazar, der unter dem Protektorat der Herzogin von Pembroke stand. Sir Reginald Jomitts österreichische Nichte, bei dem sie sich Besuch leistend und von der sonst so zurückhaltenden Londoner Gesellschaft mit großer Herzlichkeit aufgenommen, brachte einen Wiener Kaffee in dem mehrlagigen Zelt der gansen, aristokratischen Veranstaltung.

Als sie ihm voll Grazie den duftenden braunen Trank kredenzte, den er mit einer Hundertpfundnote auslieferte, war der zündende Funke eingeschlagen. Während seines Klavierkonzertes, den er hier zum ersten Mal vor Publikum darbot, hatte die bescheidene Wienerin sich einen Platz in der Nähe des Podiums erworben. Er dankte sie für ein glühendes Bild und spielte nur für sie. Schon die Wahl seines Programms bedeutete eine Würdigung ihrer Person. Denn ohne sich an die ungewöhnliche Abweichung zu denken, durch welche Gades große Sonate in A-dur ansehnlich annehmen war, brachte er einfach — Schubert. Nur Schubert. Tänze, Liebes, Amorsmusik. Alle diese einfach hingeworfenen Töne, deren hinstreichenden Verbindungen wie ein Wunder vor dem Menschen stehen, grüßten Wunder der Schlichtheit, geschaffen von einem geistig begabten Genies. Freigekommen lebte Patrik einem in helle Begierde geratenden Publikum aus dem tiefsten Schatz dieser Melodien, die ein Vorpiel

der Ewigkeit sind. Sie brachten Evelyns Augen zum Leuchten. Diese Augen, die den unergründlich grünen Schimmer eines Forellensches hatten.

Patrik Uffers verließ den Bazar, bei dem er sich ursprünglich nur rasch setzen und seiner Pflicht genügen wollte, erst, als auch Mrs. Uffers nach dem Wegang sämtlicher Gäste ihre Tätigkeit dort beendete. Er begleitete sie, die von ihrer alten Dienerin begleitet wurde, heim. Tags darauf klagte er Sir Reginald Jomitt seinen Besuch ab.

Dieser war nur ein recht weislicher Verwandter der jungen Frau, die nur eine reichlich indirekte Nichte, seiner verstorbenen Mutter war. Es gab viel Generationen eine österreichische und eine englische Linie der Solman, deren erster Mrs. Uffers' Mutter angehört hatte. Diese beiden Linien verhielten und entfernten, sich immer weiter voneinander. Der einzige ideale Zusammenhalt erdachte sich schließlich in der Gemohnheit der direkten und indirekten österreichischen Solmans, ihren Töchtern englische Taufnamen zu geben. Es war ein Akt der Verehrung der gemeinsamen Ahne gegenüber, bei dem man sich mit der Zeit kaum mehr viel dachte.

Evelyn, das Kind der Gladys Solman, hatte sich ihrer englischen Verwandten überhaupt erst erinnert, als es galt, alle Beziehungen und Verbindungen zu mobilisieren, um dem Verbleib ihres im Kriege verstorbenen Vaters, des Arztes Benedikt Uffers, nachzuforschen. Allein auch Sir Jomitts Bemerkungen war es nicht gelungen, etwas darüber in Erfahrung zu bringen. Jedoch im Verlauf seines Briefwechsels mit Evelyn hatte er diese, gerichtet von dem traurigen Gesicht ihrer elterlichen Jugend, zu sich eingeladen. Er wollte ihr ein wenig Ablenkung und Zerstreuung bieten.

Sie war, begleitet von ihrer treuen Amme, gern gekommen. Die natürliche Annuit ihres Lebens hatte alsbald nicht nur Sir Jomitts ausgetrieben, sondern im Auge auch die verflochtene englisch-österreichische Gesellschaft im Umkreis erobert.

Patrik, der Künstler, und Evelyn, die noch unerwachte Frau, schlugen in ihrer Entflammtheit wie Feuerbälle zusammen.

Die einzige Vertraute ihrer heimlichen Liebe war Stasi.

Stets mußte die Liebe sein, denn nach war Evelyn nach dem Gefühl der Frau eines andern. Das dieser andere längst den Tod gefunden hatte, war wohl ihre letzte Überzeugung. Jedoch dieser Tod mußte sich eine geistliche Bekämpfung erhalten, um Evelyn den Weg zu

Fei
2
rers
ih
it d
war
des
gere
Jung
tag
purt
feier
239
Sern
(VII)
ler
stand
getre
der
zeich
des
J
werd
L
Leben
J
Jahre
ihren
lich
gedig
fest, n
famle
fprech
Deut
Marie
Stidte
L
verf
Schul
neht
Da
Hermen
beende
Die
in den
madel
Rach
W
tragun
abend
der Ju
dein
sie bed
Jungm
meinh
von ih
rer und
das Sp
madeln
denken
und gl
Junglei
absch
nämlich
durch
nenne
Gemein
lernen
andere
rer und
madel
seiner
spieler
nur ein
Jung
das
aber
Lich
madel
in
Seute
Heute
Jahrgang
Die U
Für d
Mitte (V
Platz, für
Marktplat
tritt am 2
Schule an
Die Son
Zum Ge
voit ein
herausge
ein Zuhö
des Führ
dem 13. A
gebiet
im Lande
Führers, 20
eine Reihe
barte Pol
Die Sonb
diesmal
im Vorab
Wiederu
Wann
Kempel
Darl
Lazaretti
erklärt
ein
der be
Kempel
am
Graz
der Hei
Pinger
Pinger
Heimat
1938
und b
Darl
vom Sch
Anschri
20. April 1938

fenunterstützung nur dann zurückzulegen, wenn

zwischen dem Aussehen und der Arbeitsleistung mehr als 13 zusammenhängende Wochen Beschäftigung als Arbeiter oder Angestellter liegen oder eine neue Umwandlung auf Arbeitslosenunterstützung erworben wurde. Diese Regelung hat insbesondere Bedeutung für Verlonen, die in Außenberufen beschäftigt sind.

Gewährleistung einer Mindesteinnahme für Herze

Eine vorbildliche Maßnahme hat vor einigen Monaten die Kaiserliche Vereinigung Deutschlands zunächst für

Nus und für Herne

Das rechte Wort

Stärkte beide. Somit ganz vernünftige Menschen. Sie sieben gewissermaßen an einem Karren. Und vertragen müssen sie sich auch. Denn wenn man Tag für Tag einander im Büro gegenübersteht, die gleichen Sorgen und die gleichen Freuden des Geschäftes, dem man dient, empfindet, dann man Gegenstände nicht brauchen. Aber sie sind leider auch nicht immer zu vermeiden.

Und da geschieht es eben, daß sie aneinandergeraten. Um eine Kleinigkeit, eine Nichtigkeit geht es. Ob nun der eine wirklich den Bleistift des anderen in seine Schale gelegt hat oder ob es beim Staubwischen geschah, das ist wirklich nicht wichtig. Doch sie nehmen es wichtig, streiten sich in einen Zorn hinein, geraten in Weisheit und lagen einander Unhöflichkeiten, die ganz unnötig sind. Denn im Grunde haben sie einander, und es fiele ihnen im Ernst gar nicht ein, zu den Worten zu stehen, die sie in der Hitze des Wortgefechts gegeneinander schleudern. Ein kleiner Stachel ist fertig. Natürlich ist es nur ein Stachel im Wallerias, denn das Rad der Weltgeschichte dreht sich weiter, ohne nur für eine Sekunde zu stocken. Aber dieses Wallerias ist nun einmal jetzt ihre Welt, eine andere existiert nicht für sie.

Der Kamerad nebenan hört sich die Geschichte eine Weile an. Dann wird es ihm zu bunt. Wegen einer solchen Kleinigkeit läßt man nicht ein Gemitter aufsteigen. Mit trockenem Humor wirft er ein paar Worte hin. Nichts sagende Worte. Doch Worte, die alles sagen. Der letzte Spott enthält nämlich bittere Worte. Die ganze Komit der Situation. Die beiden Streitkräfte stoßen in ihrem Heftigkeit, schauen zu dem Später hin, kliden dann einander an, und plötzlich geht über das Gesicht des einen ein freundliches Lächeln. Der andere bemerkt es, und wirklich, auch er entschlackt sich dazu, die ganze Sache von der besseren Seite zu nehmen. Impulsiv rückt er dem anderen die Hand entgegen, und der nimmt sie. Er lacht!

Das war zur rechten Zeit das rechte Wort. Wie gut wäre es, wenn es immer auf die Junge käme und immer auch aufnahmefähige Oben fände! So mancher Aufwand lohnt sich nicht, und er wird doch gemacht. So manche Kräfte könnten für würdige Dinge verwendet werden, wenn man immer das rechte Wort zur Hand hätte. Oder die rechte Einsicht.

Die Ortsgruppe Herne-Alt

feiert den Geburtstag des Führers heute abend 20.45 Uhr im Parteihaus Nordmann, Steinweg 2. Eingeladen sind sämtliche alten Kämpfer, Politischen Leiter und alle Parteigenossen mit ihren Frauen.

Bunter Abend der NSV am Samstag

Bei Strickmann werden sich am Samstagabend alle diejenigen Parteigenossen und Parteigenossen treffen, die eine offene Hand und ein gutes Herz für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ haben. Genußreiche Stunden stehen uns dort bevor, da ein großzügig angelegtes Varieteprogramm unter Mitwirkung eines bekannten Anführers des Westdeutschen Rundfunks uns dort erwartet.

Freitag Werkspause bei Halstried

Am Freitag mittag überträgt der Reichsleiter Adin aufs neue eine Werkspause aus Herne. Diesmal findet sie bei der Firma Viktor Halstried statt. Es wirken mit: der Gaumultikus, der Werkschor von Halstried sowie ein Mädchenchor der Metallwarenfabrik K. e. n. e. Mit der feierlichen Ausgestaltung der Werkspause ist man bereits beschäftigt.

Beauftragte des Reichstreuhänders der Arbeit

Herne weiterhin Essen direkt unterstellt.

Nach dem Geleß zur Ordnung der nationalen Arbeit kann der Reichsarbeitsminister dem Reichstreuhänder der Arbeit Beauftragte für bestimmte Bezirke unterstellen. Der Reichsarbeitsminister hat im Wirtschaftsgebiet Westfalen Beauftragte bestellt in Bielefeld, Krefeld, Münster i. W., Siegen und Soest.

Der Anteil des Wirtschaftsgebiets, und damit auch der Stadtkreis Herne, wird wie bisher unmittelbar von der Dienststelle des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen in Essen betreut.

Mehr Blockflöten in Herne!

Während in manchen Großstädten Vereinigungen für Blockflöten bestehen und damit den Beweis erbringen, daß das Musizieren der Blockflöte eine ernsthafte und wirkliche Kunstausübung sein kann, ist diese Art des Musizierens in Herne noch eine Schülerin oder Jungmädchen-Angelegenheit, die gelegentlich bei Veranstaltungen des Deutschen Frauenwerks, des DVA oder des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in Erscheinung tritt. Neue Dinge lernen auch Anaben beim Gruppenunterricht der Herner Privatmusiklehrer das Blockflötenpiel, weil die Musiklehrer auf dem Standpunkt stehen, daß die Blockflöte das erste Instrument ist, das man lernen sollte. Diese Auffassung im Verein mit der ungeheuren Ausbreitung, die das Blockflötenpiel im Reich gefunden hat, zeigt, daß wir uns auch in Herne stärker mit dem Blockflötenpiel befassen müssen. Dabei muß zunächst der irdigen Meinung entgegengetreten werden, die Musik auf der Blockflöte sei nur ein eintöniges Spiel der kleinen C-Flöte, in Wirklichkeit gehört eine ganze Flötenfamilie dazu. Manche halten das Spiel auf der Blockflöte für so leicht, daß es sich nicht verlohne, es zu erlernen. Dazu wäre zu sagen, daß die Blockflöte wie jedes andere Instrument ihre besonderen Ansprüche an den Spieler stellt, dem sie nur die Möglichkeit gewährt, das Empfinden in „Eintönigkeit“, im Gegenlag zur Vielstimmigkeit, ausstrahlen zu lassen. Das Blockflötenspiel ist ein stilles, nach innen gewandtes Musizieren, das mit seinem feinen, hauchartigen Kammeton in einem starken Kontrast zu mancher kraftvolleren Art des Musizierens unserer

Berlin eingeführt, die Gewährleistung eines Mindesteinkommens des Arztes. Den zu den Ärzten der Reichsversicherungsordnung zugelassenen deutschen Ärzten wird danach eine Gesamteinnahme von 1000 RM. im Vierteljahr gewährleistet. Durch eine neue Anordnung des Amtsleiters ist diese Regelung jetzt dahin erweitert worden, daß dieses Mindesteinkommen für die Ehefrau um 200 RM. und für jedes im Haushalt des Arztes lebende Kind um 100 RM. erhöht werden kann. Die für die Erfüllung dieser Zusicherung notwendigen Mittel werden aus dem Gesamtgehalt der deutschen Ärzte Kassenzurückgeführt.

Westfälischer Preis für ein Laienspiel

Wehrhafte Anfragen veranlassen, über den auf der Arnsberger Arbeitstagung des Westfälischen Heimatbundes am 5./6. Februar d. J. verkündeten Westfälischen Heimatpreis (2000 RM.) noch einige Aufklärung zu geben. In den Bestimmungen für den Preis 1938 heißt es, daß er ausgeschrieben wird „für ein Laienspiel“, das im Grundgedanken wie in der Durchführung ein hinreichendes Bekenntnis zu den Werten von Familie und Heimat im Sinne der nationalsozialistischen Idee“ ist. Die hier ausgesprochene Forderung nach einem „Laienspiel“ soll die Aufführungsmöglichkeiten durchaus nicht, wie man vielfach annimmt, beschränken auf die übliche Bühne (Saalbühne). Im Gegenteil, ein „hinreichendes Bekenntnis“ wird auch und vielleicht noch mehr gegeben werden können durch ein Freilichtspiel, ein Wert also, das wesentlich den Bedingungen einer Naturbühne entsprechend gestaltet wurde. Weiterhin braucht das preiswürdigende Stück durchaus nicht ein Schauspiel im engeren Sinne des Wortes (Drama) zu sein. Ein chorisches Spiel mit Einzel- und Gruppenpredern (wie z. B. Heffens „Bauernkantate“) kommt ebenso sehr in Betracht wie ein Kammerstück, das sich auf einen klaffenden einfachen Personenkreis beschränkt. Kurz, allen irgendwie denkbaren Möglichkeiten gibt der Westfälische Heimatpreis Raum, sofern nur — das ist allerdings unerlässliche Forderung — ein Wert vorgelegt wird, das im Mittel gemessener (hoch- und plattdeutsch!) Sprache die Hörer für die Idee von Volkstum und Familie begeistern kann. Ob der Einsender von Geburt Westfale ist oder nicht, spielt hier gar keine Rolle, wichtig allein ist, daß sein Wert, westfälischem Fühlen und Denken verbunden, westfälische Menschen tief anzusprechen vermag. Die Einsendungen sind zu richten an den Westfälischen Heimatbund (Münster, Landeshaus), und zwar bis zum 1. Juni, da der Preis auf dem bevorstehenden großen Westfalentage in Siegen am 10. Juli verkündet werden soll.

In Rücksicht auf diese ausnahmsweise kurze Frist sollen diesmal als vorläufig ausreichend auch solche

Das Schulgeld an den Herner höheren Schulen

Neuregelung der Schulgeld-Gewaltsternermäßigung.

Eine Änderung der Schulgeldbestimmungen bringt vom neuen Schuljahr ab unter anderem eine erhebliche Erleichterung der Gewaltsternermäßigung. Die Neuregelung kommt den besitzlosen und bedürftigen einer möglichst weitgehenden Entlastung der künftigen Familien und den Erfordernissen einer planmäßigen Begabtauslese im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel entgegen.

Die Höhe des Schulgeldes bleibt nur für Einzelkinder unverändert. Sie beträgt weiterhin 240 RM. für Einheimische und 300 RM. für Auswärtige. Die Zahlung hat nach wie vor in monatlichen Raten von 20 RM. bzw. 25 RM. zu erfolgen. Eltern mit mehreren Kindern erhalten für jedes Kind eine sich nach der Kinderzahl staffelnde Ermäßigung des Grundbetrages. Diese Ermäßigung beträgt künftig für jedes Kind beim Vorhandensein von zwei Kindern 110 des Grundbetrages = 24 RM. bzw. 30 RM., von drei Kindern 310 des Grundbetrages = 72 RM. bzw. 90 RM., von vier Kindern 510 des Grundbetrages = 90 RM. bzw. 150 RM., von fünf Kindern 610 des Grundbetrages = 144 RM. bzw. 180 RM., von sechs Kindern und mehr Kindern 710 des Grundbetrages = 180 RM. bzw. 210 RM. Diese Gewaltsternermäßigung wird für jedes eine öffentliche höhere Schule besuchende Kind derselben Erziehungsberechtigten gewährt. Der Ermäßigungssatz richtet sich nach der Gesamtzahl der zu unterhaltenden Kinder des gleichen Erziehungsberechtigten. Es werden auch solche Kinder mitgezählt, die eine Schule nicht besuchen, auch Stiefkinder, ein Kind, das in der Kindertagesstätte aufgenommen wurde, das heißt, wenn die gesamten Unterhaltungsstellen einschließlich Schulgeld getragen werden. Während die Kinder bis zum vollendeten 16. Lebensjahre in jedem Falle berücksichtigt werden, werden Kinder vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 21. Lebensjahre bei der Ermäßigung nur dann mitgezählt, wenn sie 1. sich in der Schulausbildung oder in der Ausbildung für einen künftigen Beruf befinden und 2. nicht ein eigenes Einkommen von mindestens monatlich 30 RM. haben.

Die Gewaltsternermäßigung wurde bisher nur auf Antrag gewährt. Auch war für die Bewilligung eine bestimmte Einkommenshöchstgrenze festgelegt. Jetzt ist ein Antrag des Erziehungsberechtigten nicht mehr erforderlich. Letzterer hat lediglich zu Beginn des Schuljahres in einer Erklärung zum Zweck der Schulgeldberechnung die erforderlichen Angaben zu machen und auf Anforderung hierfür den Nachweis zu erbringen. Die Vorordnungen werden von heute ab in den höheren Schulen verteilt und sind nach sorgfältiger Ausfüllung bis spätestens zum 15. Mai d. J. in den Schulen wieder abzugeben. Die Vorordnungen enthalten alles Nötige.

Bei der Gewährung der Gewaltsternermäßigung können auch Kinder vom vollendeten 21. Lebensjahre bis zum vollendeten 25. Lebensjahre berücksichtigt werden, wenn diese Kinder in diesem Zeitpunkt ihre

Arbeiten angenommen werden, deren Entwurf eine in jeder Hinsicht zuverlässige Grundlage für die Urteilsbildung abgibt. Also auch hier wird dem Schaffen der aufgerufenen Kräfte keine Schranke geboten, wenn nur der Zweck dieses Kulturpreises erreicht wird: einem Wert zum Dale zu verhelfen, das auf dem Gebiete des bodenständigen Laienspiels den erhabenen Idealen und der Größe unserer Zeit entspricht.

Schutz für die werdende Mutter

NSG. 98 v. J. aller arbeitenden Frauen bleiben früher bis unmittelbar vor der Niederkunft erwerbsfähig, um einen Verdienstausschlag zu vermeiden. Sie waren dazu gezwungen, da das gesetzlich vorgesehene Wochengeld geringer ist als ihr Lohn. Schwere Schäden für Mutter und Kind waren die Folge. Der Nationalsozialismus hat dafür gesorgt, daß die werdende Mutter keinen Verdienstausschlag mehr erleidet. Ohne gesetzlichen Zwang haben sich seit der Machtergreifung auf Einwirkung der NSG 98 v. J. der deutschen Betriebsführer bereit erklärt, den Mutterlohn freiwillig zu verbessern. Diese Verbesserungen sehen vor: auf Antrag der Schwangeren drei Monate vor der Niederkunft Beschäftigung mit leichteren Arbeiten bei Vollaushaltung des bisherigen Lohnes; Niederlegung der Arbeit sechs Wochen vor der Niederkunft und Zahlung des Unterbetrages zwischen Wochengeld und Lohn; erweiterter Kündigungsschutz von zwölf Wochen nach der Niederkunft; die gesetzlichen Stillpausen rechnen als Arbeitszeit und werden als solche bezahlt.

Tausende deutscher Betriebe zahlen darüber hinaus noch freiwillige Geburtsbeihilfen und gewähren jungen Müttern zusätzlichen bezahlten Sonderurlaub. In keinem Bande der Welt ist der Schatz der werdenden Mutter im Betrieb so ausgebaut wie in Deutschland.

Neupriester Hellmann

Mit allgemeiner Teilnahme hat man das tragische Schicksal des Neupriesters Hellmann verfolgt, der kurz nach der Priesterweihe am 2. April in Paderborn lebensgefährlich an Blinddarmentzündung erkrankte, so daß seine für Ostern in Herz-Jesu vorgesehene Primiz verfallen werden mußte. Leider haben sich die Hoffnungen auf seine Wiedergenesung nicht erfüllt. Gestern mittag ist er im Krankenhaus in Paderborn gestorben. Er war erst nach längerer Tätigkeit in einem handwerklichen Berufe zum Priesterberuf gekommen, doch die in ihm waltenden unerfüllten Hoffnungen legten seinem hoffnungsvollen Leben ein Ende in dem Augenblick, da er das hohe Ziel seines Strebens erreicht hatte. In tiefer Teilnahme und Erschütterung stehen wir Menschen an seiner Bahre, die einen früh Vollenbeten trägt.

Der Parkwächter greift durch

Im Park an der Behrenstraße machen sich seit Jahren Betrunkenen unangenehm bemerkbar, die durch ihr Benehmen vielen Erholungssuchenden den Aufenthalt verleidet. Als dieser Lage der städtische Parkwächter Betrunkenen zum Tor hinausbegleitete, wollte ihn einer der Männer angreifen, doch da kam dem Parkwächter sein Hund zur Hilfe, worauf der Betrunkenen die Flucht ergriff. In Zukunft wird gegen derartige Menschen, die ihren Rausch besser daheim als auf einer Bank im Park ausschöpfen sollten, unmissverständlich vorgegangen werden.

Von einem Gerüst gestürzt

Gestern morgen stürzte der Monteur W. H. aus Dortmund-Barop auf einem hiesigen Wert von einem 5 Meter hohen Gerüst. Er mußte mit vornehmlich inneren Verletzungen in das Rath. Krankenhaus gebracht werden.

Die Treppe hinabgefallen.

Die Witwe A. Sch. aus der Nordstraße fiel gestern zu Hause die Treppe hinab. Mit Schulterverletzungen wurde sie dem Rath. Krankenhaus zugeführt.

Kind angefahren.

Auf der Mont-Cenis-Straße wurde ein 2½-jähriges Kind in der Höhe des Hauses 121, als es plötzlich auf die Straße lief, angefahren. Es erlitt eine Gehirnerkütterung und eine Platzwunde am linken Ohr, die eine Überführung ins Krankenhaus erforderlich machten.

Am Tatort abgeschlachtet.

In der Nacht zum Osterfesttag wurde ein Stall an der Hibernastrasse erbrochen und der Hühner und ein Hahn getötet. Die Tiere sind am Tatort abgeschlachtet. Es handelt sich dabei um ein redbühnenfarbiges, zwei schwarze, ein weißes Huhn und einen weißen Hahn. Wer kann zu dem Diebstahl Angaben machen?

Einbruch.

In der Nacht zum 15. d. M. wurde in die Filiale der Firma Reine im Hause Mont-Cenis-Straße 295 eingebrochen. Gestohlen wurden 510 RM. Wechselgeld und ein Block mit Rabatmarken.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Die Ziehung der 1. Klasse der neuen (51,277) Lotterie findet am 22. und 23. April 1938 statt.

Der Widerruf von Namensänderungen

Der Reichs- und Preussische Innenminister hat in einem Erlass die Durchführung des Gesetzes über die Änderung von Familien- und Vornamen geregelt. Nach dem Gesetz kann die Änderung eines Familiennamens, die vor dem 30. Januar 1933 genehmigt worden ist, bis Ende 1940 widerrufen werden, wenn die Namensänderung nicht als erwünscht angesehen ist. Liegt diese Voraussetzung vor, so kann jede behördlich genehmigte Namensänderung widerrufen werden, ohne daß es auf den Zeitpunkt, wann die Genehmigung ausgeschrieben worden ist, ankommt. Gleichgültig ist auch, ob die Verlon, deren Name geändert worden ist, noch lebt oder bereits verstorben ist. Unverändert sind insbesondere Namensänderungen, durch die der jüdische Name eines Juden in einen anderen Namen geändert worden ist. Im übrigen wird nach der Lage des Einzelfalles beurteilt, ob eine Namensänderung als unerwünscht zu widerrufen ist. Namensänderungen von Mischlingen werden regelmäßig nicht widerrufen. Die Entscheidung über den Widerruf einer Namensänderung steht dem Minister zu. Die Vorprüfung hat er den höheren Verwaltungsbehörden übertragen. Alle Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung, die vor dem 30. Januar 1933 Namensänderungen genehmigt haben, müssen nach dem Erlass die bei ihnen noch vorhandenen Unterlagen umgehend darauf durchprüfen, ob es sich um Namensänderungen handelt, deren Widerruf angezeigt erscheint. Bei den Zuständigkeiten wird eine ähnliche Prüfung veranlaßt.

Da durch den Widerruf einer Namensänderung auch die Nachkommen das Recht zur Führung des Namens verlieren, hat die höhere Verwaltungsbehörde diese festzustellen und nach Abschluß der Ermittlungen eine Stammtafel der Nachkommen aufzustellen. Der Widerruf einer Namensänderung kann nur gegenüber deutschen Staatsangehörigen und solchen Staatenlosen ausgesprochen werden, die ihren Wohnsitz im Reich haben. Der Minister weist noch darauf hin, daß die Möglichkeit besteht, den Widerruf der Namensänderung nur für einzelne Beteiligten wirksam werden zu lassen. Dies wird vor allem dann von Bedeutung sein, wenn die tatsächliche Einordnung der Beteiligten verchieden zu beurteilen ist.

Nicht fluchen, sondern Gebuld haben!

Es mutet uns heute „mittelalterlich“ und sogar vormittelalterlich an, wenn kirchliche Schriftsteller der früheren Jahrhunderte das Spiel aus dem Reich verbannt haben wollten, weil der Spieler, wenn er nichts gewinnt, in die Verdammnis kommt. „Fluchen (blasphemieren, wie der lateinische Ausdruck lautet). Man könnte gegen dieses strenge Argument anführen, daß der Spieler, dem ein Gewinn zufällt, dafür auch verurteilt ist, Gott oder die Vorlesung oder das Glück zu lobpreisen.

Die moderne Staatslotterie hat gegenüber ihren Teilnehmern eine prinzipiell andere Einstellung. Sie bietet ihnen zwar das Fluchen nicht, wenn sie bei einer Ziehung leer ausgehen, aber sie macht es auf andere Weise überflüssig. Der Inhaber eines Loses der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie weiß nämlich, was für große, einmalige festgelegte Gewinnmöglichkeiten er und die Familie der anderen Teilnehmer am Spiel haben, und er weiß daher auch, daß die Gesamtheit der Losinhaber mit vielen und großen Gewinnen bedacht wird, die aus den kleinen Einlagen aller gebildet werden. Heute ist eben der andere, das nächste Mal aber ist man selbst der Gewinner. Man muß dem Glück nur Zeit lassen. Bis dahin aber, wo es in der Erscheinung tritt, hat jeder Lotterieteilnehmer die angenehme Erwartung, daß nach dem Geleßen der Wahrscheinlichkeit auch ihm selbst einmal ein beträchtlicher Gewinn befallen wird. So wie keine eigene Einlage zu den Gewinnen der anderen beiträgt, so werden auch einmal die Einlagen der anderen dazu führen, daß ihm ein Gewinn zufällt. Es liegt also kein Grund vor, zu fluchen, sondern in Gebuld und ohne den Mut zu verlieren, zu warten, bis der vom Zufall ausgereichte Augenblick da ist.

Eine Lotterie, die so planmäßig aufgebaut ist wie die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie und die so viele Gewinne in ihrem Glücksrad hat, wird weder vom Spielteufel noch von einem Glückstaumel regiert. Sie untersteht vielmehr der Devise: Einer für alle und alle für einen! Es wird keiner zurückgelehnt und keiner vorgezogen. Da von einem Lotteriekapital in Höhe von 80 Millionen RM. die gewaltige Summe von 67,5 Millionen als Gewinne zur Ausschüttung kommen, geht auf die Dauer keiner leer aus. Eines Tages, den man nur nicht vorausbestimmen kann, erreicht der Seagen eines Gewinnes auch den Spieler, der seine Gebuld schon auf eine harte Probe gestellt hat.

Also: nur nicht fluchen, sondern ruhig weiterspielen!

Leistungsbewertung bei der Reichspost.

Bei dem großen Personalkörper der Deutschen Reichspost und der verschiedenen Tätigkeiten des Personals im Volk, Telegraphen, Fernspreche, Schach, Bau, Bahnpost, usw. dient man es bisher sehr schwer, die Leistungen der Postangestellten richtig und überall gleichmäßig zu beurteilen. Um Abhilfe zu schaffen und den Grundlag des Leistungsprinzips zu verwirklichen hat der Reichspostminister Dr. Dönelange einen neuen Weg beschritten und für alle Dienststellen der Deutschen Reichspost Richtlinien für die Leistungsbewertung erlassen. In diesen Richtlinien ist jede bei der Deutschen Reichspost vorfindende Leistung einzeln erfasst und bewertet. Damit ist sichergestellt, daß die Leistungen des Personals — ganz gleich in welchem Bezirk es tätig ist — nach einheitlichen Gesichtspunkten eingeschätzt und gerecht entlohnt werden.

Errichtung einer deutschen Steinbruchkartei

Der Reichsarbeitsminister abt bekannt, daß zur Zeit auf Anregung und unter Leitung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen bei der Preussischen Geologischen Landesanstalt die deutsche Steinbruchkartei errichtet wird. In ihr werden alle deutschen Steinbrüche geologisch, petrographisch, technologisch und betriebstechnisch erfasst, um einen möglichst zuverlässigen Überblick über die örtliche Verteilung, Art und Verwendbarkeit des deutschen Steinrohfommens und über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Betriebe zu gewinnen.

Die große Offensive vor 20 Jahren.

Der Krieg stand im Frühjahr 1918 auf des Messers Schneide. — Nach deutschen, englischen und französischen Quellen.

Von Walter Assmuss

III.

Montdidier genommen.

Nach aber ist die deutsche Front wenigstens zu einem Teil in Bewegung. Am 27. entwickeln sich vor Montdidier schwere Kämpfe, und im Laufe des Nachmittags gelingt es dann den Königsgraben (7.), mit der Sturmabteilung Rohr, den 19. und dem Reserve-Ersatz-Regiment 4 Montdidier zu stürmen, wobei große Lebensmittelmengen in die Hand der Sieger fallen. In einem verlassenem Haus im Montdidier finden deutsche Soldaten eine Puppe, an der, von Kinderhand geschrieben, ein Zettel hängt: „Bitte, zerbrecht meine Puppe nicht.“ Die Deutschen haben diese Bitte erfüllt, aber die Franzosen haben in den nächsten Tagen genug schwere Granaten in die Stadt hineingeworfen, die bald ein rauchender Trümmerhaufen war. Noch über Montdidier hinaus drängen die 7. und 8. Armee nach und bilden am Abend die vorderste Spitze der ganzen Front der 18. Armee. Als freilich dann am nächsten Tag der Sturm forgesetzt werden soll, kommt er nicht mehr recht vorwärts. Auch hier zeigt sich jetzt die starke Ermüdung der deutschen Truppen.

Der feindliche Widerstand verschärft sich immer mehr, und wenn der Engländer Wright u. a. schreibt: „Man konnte die Entfernung, die die Deutschen vom Siegel trennte, in Schritten messen; es ist die kleine Entfernung von der deutschen Front bis Amiens“, so gilt das für die allerletzten Tage vor Ostern kaum noch. Gewiß kommt man im Aves-Tal noch vorwärts, aber als am Ostermorgen Moreuil angegriffen werden soll und als die Batterien das Angriffsziel unter Feuer nehmen, ertönt plötzlich der Ruf: „Kavallerie greift an!“. Die Geschütze werden herumgeworfen, sie feuern, was das Zeug hält, hinein mütet sich das Konzert der MG's und der Gewehre, und alle diese Geschütze jagen in die Front der kanadischen Schwadronen, die hier mit einer Attache den deutschen Vormarsch aufzuhalten versuchen. Aber so tapfer auch die kanadischen Reiter vorgehen, sie können gegen das Feuer der Deutschen nicht ankommen, nur wenige Kavalleristen finden ihr Ziel in der Flucht, die anderen hat das deutsche Feuer hinmorgelegt.

So wird an einzelnen Stellen immer wieder der Vormarsch kämpfend fortgesetzt, aber bald muß sich die Leitung darüber klar sein, daß die Kräfte verbraucht sind, und daß eine Ruhepause eingelegt werden muß. Man versucht noch, Arras zu nehmen, ein Angriff, der schon früher unter dem Namen Mars wohl vorbereitet, aber schließlich doch wegen der sehr gefährlichen Verhältnisse zurückgestellt worden waren. Es kommt hier aber zu keinem Erfolg mehr, zumal die Vorbereitungen überstürzt betrieben werden mußten. Der 18. und der 12. Infanterie-Division gelingt es zwar, bis auf zwei Kilometer an Arras heranzukommen, aber nur unter erschütternden Verlusten. So beschließt die DSH, noch am Abend des Angriffstages, hier auf weitere Vorstöße zu verzichten.

Das Ende der Großen Schlacht.

Bedor man ganz zur Verteidigung übergeht, soll nach ein letzter Versuch gemacht werden, Villers-Bretonneux zu nehmen. Am Morgen des 4. April steigt, während der Regen in Strömen niedergeht, die brave deutsche Infanterie von 14 Divisionen aus ihren Schützengräben hoch, um den Keil gegen Amiens zu formieren. Die deutsche Artillerie schießt wohl mehr als in den letzten Tagen, aber es ist nur ein Feuerwirbel, der bald verfliehet. Dazu kommt, daß infolge des Regens die Gaswirkung bedenklich abgeschwächt wird. Zwar kommt die Angriffstruppe hier und da vorwärts, aber sehr bald melden sich die aus ihrer Gasbedeckung erwachten englisch-französischen Batterien, und schon nach der ersten halben Stunde ist die Ueberlegenheit des Verteidigers nicht zu leugnen. Wohl gibt es Einzelerfolge tapferer Divisionen, aber das Gesamtergebnis bleibt unbefriedigend, wenn es auch der 54. Infanterie-Division im Verein mit der 2. bayerischen gelingt, eine Spitze gegen Amiens bis auf 13 km heranzutreiben und damit den vordersten Punkt der ganzen Michael-Operation zu erreichen. Villers-Bretonneux kann nicht genommen werden, sondern bleibt in englisch-französischer Hand. Damit ist das Ende der Großen Schlacht gekommen, man richtet sich auf die Verteidigung ein. Fünfzehn Tage nach dem Angriff zwischen Arras und La Bère entstehen in der neuen Front wieder Gräben und Hindernisse. Trotz allem ist der Erfolg gewaltig. Die deutsche Armee hat ihre Ueberlegenheit klar gezeigt. Neben reicher Beute sind rund 90 000 unterwundene Gefangene gemacht, außerdem war der blutige Ausfall des Feindes groß. Freilich das letzte Ziel konnte nicht erreicht werden, und so sieht sich die DSH, genötigt, zum

zweiten Hammerschlag anzusetzen, zu einem neuen Angriff auf die englische Front. Bevor dieser neue Schlag aber auf die Engländer niederfällt, gibt es noch ein Zwischenpiel. Südlich der DSH tritt zum Angriff an. Hier hat sich nämlich zwischen unserer alten Front südlich von La Bère und der neuen durch die Offensive geschaffenen Front ein schmaler und spitz nach Nordosten vorgeschobener Keil gebildet, der in französischer Hand ist. Die Truppen der Armee des General von Boehn zeigen, daß der deutsche Angriffsgedanke ungebrochen ist und zeigen damit auch Foch und Haig, daß die Zeit für eine Gegenoffensive der Engländer und Franzosen nicht gekommen ist. Der Abendbericht vom 8. April besagt, daß der Feind aus seinen starken Stellungen geworfen ist. Einen Tag später ist das gesteckte Ziel vollkommen erreicht.

Ungebrochener Angriffsgedanke.

Am dem gleichen 9. April feigt die DSH, zum zweiten großen Schlag an. Auch er richtet sich gegen die Engländer und wird vorwärts alle beiderseits Armentières geführt. An Truppeneinsatz und Ausdehnung sieht diese zweite Schlacht hinter der ersten weit zurück. 36 deutsche Divisionen nehmen an ihr teil. Es gelingt, im ersten Ansturm die Portugiesen, die an der Lys Wache halten, zu werfen, dann verlangsamt sich der Fortschritt, es muß eine kurze Pause eintreten, aber bald darauf folgt der Sturm auf den Kemmel ein, jenen Berg, der weit die flandrische Ebene beherrscht. Die Hoffnungen eilen den deutschen Sturmtruppen voraus, sie eilen bis an die Küste des Kanals. Dieses Ziel kann freilich nicht erreicht werden. Auf dem Kemmel bleibt die deutsche Sturmtruppe liegen. Französische Reserven sind inzwischen eingetroffen und führen den Kampf mit äußerster Erbitterung. Wie sehr sich aber auch diesmal der Engländer bedroht fühlt, geht daraus hervor, daß Haig der englischen Marineleitung die Frage stellt, was es bedeuten würde, wenn Calais und Boulogne verloren gingen. Wenn man deutscherseits darauf verzichtet, am Kemmel erneut die Offensive aufzunehmen, so ist dieser Verzicht nur für einen beschränkten Zeitpunkt gedacht. Der Angriff gegen die Engländer bleibt das Ziel der DSH. Soll aber ein solcher Angriff Erfolg haben, so muß Foch erst gezwungen werden, die französischen Reserven, die hinter der englischen Front zum Eingreifen bereitstehen, abzutransportieren. Der Abtransport ist leicht, aber allerdings nicht unmittelbar angeschlossen, er bedarf längerer Vorbereitungen. Am 27. Mai bricht dieser Angriff am Chemin des Dames los, dessen Höhen genommen werden. Ueber die Besetzung der deutschen Sturmtruppen in unauflöslichem Kampf vor und hinter dem Kanal. Am 30. Mai in das Tal jenes Flusses hinab, der schon einmal das Schicksal der deutschen Armee bedeutete: zwischen Chateau Thierry und Dormans wird die Marne erreicht. Freilich der Versuch, den Einbruch nach den Seiten hin zu erweitern, glückt nur zum Teil.



Deutschlands größte Eisenbeton-Bogenbrücke

Im Teufelsstal, wenige Kilometer von Gera, geht Deutschlands größte Eisenbeton-Bogenbrücke ihrer Vollendung entgegen. Die Brücke gehört zur Ost-West-Linie der Reichsautobahn Dresden-Frankfurt a. M. Sie ist 253 Meter lang und überbrückt das Teufelsstal, ein Nebental zwischen Saale und Elster.

Foch soll abtreten.

Die Nachricht, daß die Deutschen die Marne erreicht haben, löst in Paris erneut eine Panik aus. Die Abgeordneten beschwören die Regierung, Foch abzusetzen, der einen solchen Vorstoß der Deutschen nicht habe verhindern können. Die Befestigungen der Stadt werden zur Abwehr vorparat. Aus dem Süden Frankreichs werden Truppen herangezogen. Sehr ernsthaft wird die Möglichkeit erwogen, die Regierung aus Paris zu verlegen, und selbst Haig beschließt sich mit dem Problem, ob es den Engländern und den Amerikanern zusammen möglich sein würde, den Krieg fortzusetzen, wenn Frankreich geschlagen ist. Clemenceau, der alte „Tiger“, tritt vor das Parlament. Er gibt zu, daß man zurückgewichen sei, „aber wir werden uns niemals ergeben. Sind wir entschlossen, bis zum Ende durchzuhalten, so wird der Sieg unser sein. Die Amerikaner kommen, und die Deutschen erschöpfen mit jedem Angriff ihre Kräfte. Kämpfen wir bis zur letzten Stunde — denn die letzte Stunde wird uns gehören!“

Sonnenwende.

Als man den 21. Juni 1918 schreibt — der Kaiser der kleinen Fernsprechzeiten ist in diesen wildbewegten Zeiten und diesem Hin und Her der Divisionen längst verlorengegangen — liegen drei Monate schwersten Angriffstapes hinter den deutschen Armeen und auch eine fast ebenso lange Zeit schwerer Abwehr. Der Feind hat immer wieder versucht, den Deutschen die Geländegewinne strittig zu machen, und besonders an wichtigen Punkten wie am Kemmel, liegen immer wieder die Leuchtraketen auf, die Sperre anfordern, um einen französischen oder englischen Angriff zu verhindern. Alle diese Erfolge blieben erfolglos. Ungeheuer ist das, was der deutsche Soldat in diesem Vierteljahr geleistet hat. Nur noch 75 km, drei Tagesmärsche, steht die Spitze der deutschen Truppen von Paris entfernt. Schwer sind die Verluste, die der Feind und zu verzeichnen hat, freilich auch das deutsche Heer hat stark bluten müssen. Ein Angriff der Oesterreicher ist inzwischen zusammengebrochen. Auf der Feindseite gelingt es verhältnismäßig schnell, da eine Welt-gegen-Deutschland arbeitet, verlorenes Kriegsmaterial zu ersetzen. Auch der große Menschenverlust fällt jetzt nicht mehr so stark ins Gewicht, denn die amerikanischen Divisionen treffen auf dem Kriegsschauplatz ein. Die erste von ihnen hat bereits in den letzten Juni-Kämpfen eingegriffen können und das Zutrauen der Verbündeten in die zukünftige Hilfe der amerikanischen Armee gestärkt. Wilson hat auf einen dringenden Hilferuf Clemenceaus und Lloyd Georges hin beschleunigte Verschiffung der amerikanischen Truppen zugefagt. Ist es ein Symbol, daß jetzt zum Ende des Monats Juni der deutsche Angriff wieder stockt? Sonnenwende? Noch freilich ist der deutsche Angriffsgedanke ungebrochen, die DSH bereitet einen neuen Angriff bei

Reims vor (der zum Luftstoß wurde), und sie bereitet weiter den Angriff vor, der die Engländer niedermettern soll, den Hagen-Angriff, der in Flandern geführt werden soll, nachdem Foch seine Reserven bei Reims und an der Marne hat einlegen müssen. In dieser Zeit der Sonnenwende zählt ein deutsches Kampfbataillon noch etwa 600 Köpfe, am 21. März waren es durchschnittlich 800. Die Offensiven haben am Markt des deutschen Heeres gekehrt. Drüben fließt jetzt der gewaltige Strom der amerikanischen Truppen, und von Woche zu Woche schreitet die Erholung der geschlagenen Franzosen und Engländer fort. Die mühsam ertämpfte Ueberlegenheit schlägt mehr und mehr ins Gegenteil um, Sonnenwende.

Zehn Gebote für den Reisepaß.

Die Reisezeit beginnt. Jeder Volksgenosse, der eine Auslandsreise unternehmen will, muß einen ordnungsmäßigen Reisepaß besitzen. Die Hauptbestimmungen für die Erteilung von Reisepässen sind:

1. Vortragsantrag persönlich und rechtzeitig (möglichst außerhalb der Hauptreisezeit) bei dem zuständigen Polizeirevier in der von Amts wegen öffentlich bekanntgegebenen Zeit stellen. Dabei den Reisepass und die Länder, die auf der Reise berührt werden, angeben, damit der Paß entsprechend ausgestellt werden kann und später an der Grenze oder im Ausland Schwierigkeiten nicht entstehen. Wenn nötig, ist die Verlonen-gleichheit durch geeignete Unterlagen oder Zeugen dem Revier nachzuweisen.
2. Zwei Lichtbilder aus jüngerer Zeit (ohne Kopfbedeckung) mitnehmen: Größe 4 mal 5 Zentimeter. Schlecht erkennbare Bilder werden zurückgewiesen, und zwar im eigenen Interesse des Fahrgastes, der sonst im Ausland oder an der Grenze Schwierigkeiten hat. Die Lichtbilder müssen auf der Rückseite vom Antragsteller mit Tinte unterzeichnet sein.
3. Den von dem zuständigen Polizeirevier dem Antragsteller bekanntgegebenen Termin zur Abholung des fertigen Reisepasses pünktlich und den Termin genau einhalten, um eine möglichst schnelle und genaue Abwicklung des Publikumsverkehrs zu gewährleisten.
4. Drei Reichsmark Gebühren sind zu zahlen. Verändertes Erscheinungsbild des Reisepasses bedarf einer Unterzeichnung des Antragstellers.
5. Wer noch nicht ein Jahr in dem Aufenthaltsort seinen Wohnsitz hat, muß eine Unbedenklichkeitsbescheinigung der Polizeidirektion des früheren Wohnortes (oder der Wohnstätte, falls mehrere im Jahre vor der Antragstellung gehabt) beibringen.
6. Bei Minderjährigen (unter 21 Jahren) ist die Einwilligungserklärung des Vaters oder des gesetzlichen Vertreters bei der Antragstellung dem Revierbeamten gegenüber durch Unterzeichnung zu bezeugen. Wenn nötig, ist die Eigenschaft als gesetzlicher Vertreter nachzuweisen.
7. Studierende haben eine Zustimmungserklärung des Ausenamtes der Universität beizubringen.
8. Jugendliche (vom vollendeten 10. bis zum vollendeten 20. Lebensjahre) können Reisepässe nur erhalten, wenn sie eine Bescheinigung der Hitler-Jugend beibringen, daß a) entweder der Auslandsbesuch zugestimmt wird oder b) der Jugendliche nicht zur Hitler-Jugend gehört. Diese Bescheinigung gilt nicht, wenn einwandfrei nachgewiesen wird, daß es sich handelt a) um einen Angehörigen der Hitler-Jugend in Beurlaubung ihrer Eltern (oder eines Elternteils) oder ihres gesetzlichen Vertreters unternehmen; b) um schulmäßig veranlaßte Fahrten unter Begleitung von Lehrern; c) um Erholungsfahrten, die von der Reichszentrale „Landjugend“ für Stadtkinder durchgeführt werden, und d) um Gruppen- oder Einzelauslandsfahrten, die von dem deutschen Akademischen Austauschdienst in Berlin auszuführen werden. In diesem Falle ist der vom Austauschdienst ausgestellte blaue Ausweis mit dem roten Ueberdruck „Schüleraustausch“ bei der Abholung des Passes vorzulegen.
9. Für Kinder unter zehn Jahren genügt im allgemeinen ein Kinderausweis, der vom Polizeirevier ausgestellt wird. Bei Kindern über 10 Jahren ist ein Lichtbild aus jüngerer Zeit bei der Antragstellung mit vorzulegen. Die Voraussetzungen unter Ziffer 8 sind auch bei der Beantragung von Kinderausweisen zu beachten.
10. Mit Rücksicht auf den sehr regen Publikumsverkehr und um selbst schnell abgeklärt zu werden, liegt es im Interesse des Antragstellers, schon die ersten Dienstkunden während der Amtszeit zu benutzen.

Werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Der Gräberleutnant von Neufchatel

Ein Amerikaner kämpfte für Deutschland: Kaspar Rene Gregory

Der älteste Leutnant der Armee, Professor Gregory, starb 1917 in der Champagne den Heldentod.

Es war am 9. April 1917. Das Geläute der Osterglocken wurde vom Trommelfeuer verklungen. Granaten und Fliegerbomben überschütteten die deutsche Front von der Champagne bis Flandern. Unter den Opfern dieser Tage war auch der älteste Leutnant des deutschen Heeres, Kaspar Rene Gregory aus Leipzig, der als Universitätsprofessor Weltreife genoss und 71 Jahre alt wurde.

Was bewog diesen Gelehrten, der den Gipfel seines Lebens und seiner Leistungen erreicht hatte, noch mit 68 Jahren als Freiwilliger ins Feld zu gehen? Aus seiner Feder stammt ein ergreifendes Bekenntnis, das er im Dezember 1916 an der Champagnefront niedergeschrieben hat. Da ist zu lesen: Er sei Soldat geworden, nicht um psychologische Studien zu machen oder in einer feldgrauen Uniform herumzuturnen oder einen gemiffen Dienstgrad zu erreichen, wie man ihm wohl unterstellte. Nein, Soldat sei er geworden um Englands willen; gegen England habe jeder Deutsche mit in den Krieg gemußt. Er sei es auch seinen Freunden, den Arbeitern, schuldig gewesen, den großen Worten der Kameradschaftsinn und Opfermut die eigene Tat folgen zu lassen. Vor allem

Dingen aber habe er geglaubt, daß die willige Unterordnung eines alten Mannes den jüngeren Leuten die Mühseligkeiten des Krieges annehmbarer erscheinen ließe.

Dieses Bekenntnis zeigt den Grad des Pflichtbewußtseins, das sich zum Opferwillen für sein Vaterland steigerte; denn Gregory war zu Philippia in Nordamerika von hugenottischen Eltern geboren. Er wußte, daß es Deutschland ans Leben ging, als England ihm 1914 den Krieg erklärte, und meldete sich mit seinen 68 Jahren zum Eintritt als Freiwilliger in das deutsche Volkstheater. Man hielt ihn für einen überaus tapferen Mann, nannte ihn den „ersten Professor“, machte ihm Schwierigkeiten. Er überwand die Hindernisse und kam zum Ersatzbataillon des 106. französischen Landwehr-Infanterieregiments, wo er wie jeder andere „Musketier“ ausgebildet wurde. Sein kleiner, in eiserner Selbstbeherrschung Körper ertrug alle Anstrengungen selbstwähliger Vorbereitung. Dabei verfuhr er nicht etwa seine Pflichten als Universitätslehrer.

Dann kam die Beförderung zum Unteroffizier. Nun hielt es den jungen Mann nicht länger in der Heimat. Trotz aller behütenden Vorstellungen fehlte es ihm durch, an die Front zu kommen. Die 47. Landwehrbrigade, die bei Reims lag, nahm ihn auf.

Der „alte“ Unteroffizier machte natürlich Aufsehen. Man bewachte seine „Schulden“, aber er wußte sich durchzusetzen und Respekt zu verschaffen. Für ein Wintersemester holte ihn die Universität nach Leipzig zurück. Als sein Lehrauftrag beendet war, eilte er ohne Murren wieder auf den Kriegsschauplatz in die Champagne.

Von Stufe zu Stufe wurde der Professor im Schützengraben befördert. Ende 1916 erhielt er die Adjutantsstelle. Dem 70jährigen Leutnant wird ein eigener selbständiger Wirkungsbereich zugewiesen. Die Soldaten geben ihm den Ehrennamen: „Der Gräberleutnant“. Das „Kommando Gregory“ nimmt seinen Sitz in Neufchatel an der Aisne, nördlich von Reims, in nächster Nähe der Front, im Bereich der feindlichen Granaten. Der Leutnant will es nicht anders — um den Gefallenen möglichst nahe zu sein: Denn seine Aufgabe besteht darin, die Toten zu befreien. Er hat die Listen der Gefallenen zu führen, als Gräberverwaltungsoffizier Friedhöfe anzulegen, die Namen der Toten, ihren Truppenteil, Heimatsort, Familienverhältnisse festzustellen, Ausgrabungen und Umlegungen zu veranlassen und zu leiten.

Er führt kein Amt mit der Gewissenhaftigkeit, die dem gelehrten Professor als Forscher nachgerühmt worden ist. In einem Häuschen neben der Kirche von Neufchatel arbeitet er Tag und Nacht, wenn ihn nicht der Dienst zu Pferde oder zu Wagen in die Gräben- und Trichterwelt der Champagnefront ruft. Sein Büro ist sein Freund, mit dem er Mannschafstrost und Stube teilt; denn der Leutnant will vor dem Gemeinen nichts voraus haben. Der Standpunkt des Professors bleibt der Standpunkt des Offiziers und

Vorgelegten. Täglich sieht er dem Tode ins Antlitz. Er kriecht durch Drahterzweige und verlassene Schützengräben, um seine Toten zu suchen.

Auf einem Heimatsurlaub im März 1917, kurz vor seinem Tode, kommt der 70jährige Leutnant nach Berlin und hört, daß ein alter Mann seine beiden Söhne im Feld verlor, ohne zu wissen, wo sie liegen. Gregory forschte selbst nach den Gräbern, findet sie und holt die Toten aus der Feuerlinie. Er achtet nicht der Gefahren, denn er will Frontsoldat sein, wie seine Kameraden dicht am Feind. Ein Sturz mit dem Pferde wirft ihn auf Krankenlager. Er bleibt in seinem Häuschen neben der Dorfkirche, die feindlichen Granaten und Fliegerbomben ein Ziel bietet. Es sind die Tage der mörderischen Artillerieschlacht, die die große „Durchbruchsoffensive“ der Engländer und Franzosen im Frühjahr 1917 einleitet. Der Leutnant bleibt auf seinem Posten; nur erst recht, denn die Toten brauchen ihn. Der Volkstreff einer Granate durchschlägt das Dach seiner Arbeitsstätte. Der Ostermontag bringt ihm den Heldentod.

Die haben den „ältesten Leutnant der Armee“ dann auf dem Friedhof von Neufchatel mitten im armen Ackerfeld begraben, wo er selbst so oft deutsche Soldaten zur letzten Ruhe begleitet hat. Als die Nachricht von seinem Tode nach Leipzig kam, trauerten die Gelehrten und Studenten und die Leute von ganz Siedtlich, nahe beim Denkmal der Völkerschlacht, wo der „fürliche“ Professor zu Hause war; denn er war beliebt bei jung und alt, arm und reich. Er hatte keinen Feind, aber die Feinde Deutschlands waren auch seine Feinde.

Karlfriedrich Langenbach.

Indo-Expedition bricht auf

Berlin, 19. April. Am 21. April beginnt sich die Indo-Expedition der deutschen Expedition E. Schaller in Genua am Bord des Lloyd-Schnelldampfers „Gneisenau“, um nach vor Einbruch der Monsoonzeit Indien zu erreichen. Diese großartig angelegte Expedition führt unter der Schirmherrschaft des Reichsführers G. S. wird ganz im Sinne der Schutztruppe durchgeführt und wurde von dem Oberbefehlshaber Dr. Ernst Schaller, der hiermit seine dritte große Forschungs-Expedition antizipiert, ins Leben gerufen.

Als Teilnehmer der Expeditionen wurden verpflichtet die SS-Unterrichtsführer Dr. Karl Wierner als Geograph und Geograph, Bruno Beger als Anthropologe und Völkerkundler, Ernst Krause als Entomologe und Zoologe, und Ernst Krause als Entomologe und Zoologe. Die Dauer der Expeditionen wird auf etwa 1 1/2 bis 2 Jahre belaufen. Es gilt, die bisher noch fast völlig unbekannten Gebiete des östlichen Himalaya und der meridionalen Stromschnellen Tibets zu durchforschen. Von Anfang an wird die erste Etappe der Expedition in den Himalaya-Hills in Angriff genommen werden.

Glückwünsche des Führers für General v. Lohow

Berlin, 19. April. Der Führer und Reichsführer übermittelte dem General der Infanterie a. D. v. Lohow anlässlich des 65. Geburtstages seines Dienstkollegen seine besten Glückwünsche.

Akordreiseverkehr zu Ostern in Österreich

Wien, 19. April. Die Osterferien in Österreich fanden im Zeichen eines außerordentlichen Reiseverkehrs, der sich bis in die entferntesten Gebiete des Landes auswirkte. Allein auf den Wiener Bahnhöfen wurden an zwei Tagen rund 200.000 Reisende befördert, die Anstaltskapazität betrug 150.000 Reisende.

Bregenz und ganz Vorarlberg erlebten zu den Festtagen einen Verkehr wie nie zuvor. Schon am Gründonnerstag verließen 1500 Kraftwagen aus dem alten Reichsgebiet die ehemalige Grenze. Zum ersten Male seit vielen Jahren waren alle Hotels und Gasthäuser in Bregenz überfüllt, viele Autos wurden in der Umgebung parken und die Gasse in unmittelbaren Orten überfüllt waren.

Über den Verkehr in Innsbruck kann sich nur der Vorstellende machen, der selbst in der Landeshauptstadt erlebt hat, wie sich die Gasse in den Hauptstraßen hängen und wie die Reisenden in den Straßen hängen. Schon seit Freitag waren in den Hotels sämtliche Zimmer belegt, auch standen feierliche Prunkwagen mehr zur Verfügung, als die Gasse bis 20 Kilometer außerhalb Innsbrucks Quartiere hängen. Auch sämtliche Alpenhöfen waren überfüllt und viele Wirtshäuser ungenutzte Mittagstische abgeben, da auch die größten Vorräte im Inn ausgebraut waren.

Salzburger Fremdenverkehr um 160 v. H. gekiegen

Salzburg, 19. April. Die abziehenden Zahlen über den Salzburger Osterfremdenverkehr zeigen, daß der außerordentlich hohe Besucherstrom, der schon in der Karwoche eingestiegen war, auch über die Festtage anhalten wird. Wurden in der Zeit vom Gründonnerstag bis einschließlich Samstag insgesamt 4298 in Salzburg übernachtende Fremde gezählt (gegen 1718 im Jahre 1937), so hat sich dieser bis zum Ostermontag auf 7769 erhöht. Die Gesamtziffer für die gleiche Zeit des Vorjahres war 3024, die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr beträgt demnach rund 160 v. H. Von den 7769 während der Osterferien in gewerbemäßigen Fremdenbeherbergungsbetrieben abgelegenen Gästen (die nicht übernachtenden Fremden können mit 10.000 je Tag angenommen werden) kamen 5817 (75 v. H.) aus dem alten Reichsgebiet.

Osterkundgebung in Prag

„Der Mensch, der verhaftet werden soll, hat das Recht, sich zu wehren!“

Prag, 19. April. Wie alljährlich, so fand auch diesmal am Ostermontag im Abgeordnetenhaus die Feier des tschechoslowakischen Roten Kreuzes statt.

Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden des Abgeordnetenhauses Malonetz und Ausführungen des Vorsitzenden des Roten Kreuzes Dr. Alice Malonetz nahm Staatspräsident Beneš das Wort zu einer Osterkundgebung. Hierbei verkündete er drei Tage Gedenktage, d. h. Einstellung aller politischen, sozialen und nationalen Kämpfe. Der Staatspräsident sagte dabei u. a.: „Unter Wahrung der Wahrheit liegt verlangt, daß wir in unserem nächsten Jahr das geistliche Ziel unseres Handels leben und ihn niemals zum Werkzeug von Machenschaften machen. Unter Wahrung verlangt, daß wir einen einzelnen, eine Klasse oder Nation nicht als höher liegend und die andere als geringer betrachten. Er verlangt, daß in der menschlichen Gesellschaft im Verkehr mit Menschen, Parteien und Nationen jeder von uns den Ansichten absoluten guten Willens beweist und Objektivität, Vertrauenswürdigkeit, Ehrlichkeit und wahrhaftige Menschlichkeit dem anderen gegenüber. Der Mensch, der verhaftet und seiner menschlichen Würde beraubt werden soll, dem Toleranz, Objektivität und aufrichtige Verleumdung, daß das Recht, sich zu wehren, ebenso wie jede Gesellschaft, Nation und Staat.“

Im weiteren Verlauf der Osterkundgebung wurde betont, daß man an eine Verhängung mit dem alten Reich erkannt Nationalitätenproblem als eines der größten Probleme der Welt. Die tschechoslowakische Europa gegenüber bin. Die tschechoslowakischen seien ebenso wie die Deutschen in der tschechoslowakischen reise Europa. Der Präsident der tschechoslowakischen Staaten ließ mit einem Hinweis auf seine persönliche Bereitschaft, bei Ausübung von Konfliktsmöglichkeiten mitzuwirken.

Prag erkennt das Imperium an

Offizielle Mitteilung durch den Gesandten in Rom

Rom, 19. April. Der tschechoslowakische Gesandte beim Vatikan ist am Dienstagvormittag vom italienischen Außenminister Graf Ciano empfangen worden. Der Gesandte machte die offizielle Mitteilung, daß seine Regierung ihrem Vertreter in Rom als seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien beglaubigt betrachte.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, den 20. April 1938.

6.00 Morgenlied — Wetterbericht.
6.10 Radio- und Musik — Morgenlied.
6.30 Radio- und Musik — Morgenlied.
7.10 Frühkonzert.
8.00 Wetter — Wetterbericht — Kalenderblatt.
8.10 Frühkonzert.
8.30 Musik am Morgen.
9.00 Zum Geburtstag des Führers. Betriebsappell des Reichsländers Köln.
9.30 Musik am Morgen.
9.45 Nachrichten.
10.00 Frühkonzert am Schulbeginn.
11.45 Der Hof Riddentrop bei Schömer in Pommern.
12.00 Mittagskonzert. 1. Vöhr: Doppelkonzert. 2. Vöhr: Doppelkonzert. 3. Vöhr: Doppelkonzert. 4. Vöhr: Doppelkonzert. 5. Vöhr: Doppelkonzert. 6. Vöhr: Doppelkonzert. 7. Vöhr: Doppelkonzert. 8. Vöhr: Doppelkonzert. 9. Vöhr: Doppelkonzert. 10. Vöhr: Doppelkonzert. 11. Vöhr: Doppelkonzert. 12. Vöhr: Doppelkonzert. 13. Vöhr: Doppelkonzert. 14. Vöhr: Doppelkonzert. 15. Vöhr: Doppelkonzert. 16. Vöhr: Doppelkonzert. 17. Vöhr: Doppelkonzert. 18. Vöhr: Doppelkonzert. 19. Vöhr: Doppelkonzert. 20. Vöhr: Doppelkonzert. 21. Vöhr: Doppelkonzert. 22. Vöhr: Doppelkonzert. 23. Vöhr: Doppelkonzert. 24. Vöhr: Doppelkonzert. 25. Vöhr: Doppelkonzert. 26. Vöhr: Doppelkonzert. 27. Vöhr: Doppelkonzert. 28. Vöhr: Doppelkonzert. 29. Vöhr: Doppelkonzert. 30. Vöhr: Doppelkonzert. 31. Vöhr: Doppelkonzert. 32. Vöhr: Doppelkonzert. 33. Vöhr: Doppelkonzert. 34. Vöhr: Doppelkonzert. 35. Vöhr: Doppelkonzert. 36. Vöhr: Doppelkonzert. 37. Vöhr: Doppelkonzert. 38. Vöhr: Doppelkonzert. 39. Vöhr: Doppelkonzert. 40. Vöhr: Doppelkonzert. 41. Vöhr: Doppelkonzert. 42. Vöhr: Doppelkonzert. 43. Vöhr: Doppelkonzert. 44. Vöhr: Doppelkonzert. 45. Vöhr: Doppelkonzert. 46. Vöhr: Doppelkonzert. 47. Vöhr: Doppelkonzert. 48. Vöhr: Doppelkonzert. 49. Vöhr: Doppelkonzert. 50. Vöhr: Doppelkonzert. 51. Vöhr: Doppelkonzert. 52. Vöhr: Doppelkonzert. 53. Vöhr: Doppelkonzert. 54. Vöhr: Doppelkonzert. 55. Vöhr: Doppelkonzert. 56. Vöhr: Doppelkonzert. 57. Vöhr: Doppelkonzert. 58. Vöhr: Doppelkonzert. 59. Vöhr: Doppelkonzert. 60. Vöhr: Doppelkonzert. 61. Vöhr: Doppelkonzert. 62. Vöhr: Doppelkonzert. 63. Vöhr: Doppelkonzert. 64. Vöhr: Doppelkonzert. 65. Vöhr: Doppelkonzert. 66. Vöhr: Doppelkonzert. 67. Vöhr: Doppelkonzert. 68. Vöhr: Doppelkonzert. 69. Vöhr: Doppelkonzert. 70. Vöhr: Doppelkonzert. 71. Vöhr: Doppelkonzert. 72. Vöhr: Doppelkonzert. 73. Vöhr: Doppelkonzert. 74. Vöhr: Doppelkonzert. 75. Vöhr: Doppelkonzert. 76. Vöhr: Doppelkonzert. 77. Vöhr: Doppelkonzert. 78. Vöhr: Doppelkonzert. 79. Vöhr: Doppelkonzert. 80. Vöhr: Doppelkonzert. 81. Vöhr: Doppelkonzert. 82. Vöhr: Doppelkonzert. 83. Vöhr: Doppelkonzert. 84. Vöhr: Doppelkonzert. 85. Vöhr: Doppelkonzert. 86. Vöhr: Doppelkonzert. 87. Vöhr: Doppelkonzert. 88. Vöhr: Doppelkonzert. 89. Vöhr: Doppelkonzert. 90. Vöhr: Doppelkonzert. 91. Vöhr: Doppelkonzert. 92. Vöhr: Doppelkonzert. 93. Vöhr: Doppelkonzert. 94. Vöhr: Doppelkonzert. 95. Vöhr: Doppelkonzert. 96. Vöhr: Doppelkonzert. 97. Vöhr: Doppelkonzert. 98. Vöhr: Doppelkonzert. 99. Vöhr: Doppelkonzert. 100. Vöhr: Doppelkonzert. 101. Vöhr: Doppelkonzert. 102. Vöhr: Doppelkonzert. 103. Vöhr: Doppelkonzert. 104. Vöhr: Doppelkonzert. 105. Vöhr: Doppelkonzert. 106. Vöhr: Doppelkonzert. 107. Vöhr: Doppelkonzert. 108. Vöhr: Doppelkonzert. 109. Vöhr: Doppelkonzert. 110. Vöhr: Doppelkonzert. 111. Vöhr: Doppelkonzert. 112. Vöhr: Doppelkonzert. 113. Vöhr: Doppelkonzert. 114. Vöhr: Doppelkonzert. 115. Vöhr: Doppelkonzert. 116. Vöhr: Doppelkonzert. 117. Vöhr: Doppelkonzert. 118. Vöhr: Doppelkonzert. 119. Vöhr: Doppelkonzert. 120. Vöhr: Doppelkonzert. 121. Vöhr: Doppelkonzert. 122. Vöhr: Doppelkonzert. 123. Vöhr: Doppelkonzert. 124. Vöhr: Doppelkonzert. 125. Vöhr: Doppelkonzert. 126. Vöhr: Doppelkonzert. 127. Vöhr: Doppelkonzert. 128. Vöhr: Doppelkonzert. 129. Vöhr: Doppelkonzert. 130. Vöhr: Doppelkonzert. 131. Vöhr: Doppelkonzert. 132. Vöhr: Doppelkonzert. 133. Vöhr: Doppelkonzert. 134. Vöhr: Doppelkonzert. 135. Vöhr: Doppelkonzert. 136. Vöhr: Doppelkonzert. 137. Vöhr: Doppelkonzert. 138. Vöhr: Doppelkonzert. 139. Vöhr: Doppelkonzert. 140. Vöhr: Doppelkonzert. 141. Vöhr: Doppelkonzert. 142. Vöhr: Doppelkonzert. 143. Vöhr: Doppelkonzert. 144. Vöhr: Doppelkonzert. 145. Vöhr: Doppelkonzert. 146. Vöhr: Doppelkonzert. 147. Vöhr: Doppelkonzert. 148. Vöhr: Doppelkonzert. 149. Vöhr: Doppelkonzert. 150. Vöhr: Doppelkonzert. 151. Vöhr: Doppelkonzert. 152. Vöhr: Doppelkonzert. 153. Vöhr: Doppelkonzert. 154. Vöhr: Doppelkonzert. 155. Vöhr: Doppelkonzert. 156. Vöhr: Doppelkonzert. 157. Vöhr: Doppelkonzert. 158. Vöhr: Doppelkonzert. 159. Vöhr: Doppelkonzert. 160. Vöhr: Doppelkonzert. 161. Vöhr: Doppelkonzert. 162. Vöhr: Doppelkonzert. 163. Vöhr: Doppelkonzert. 164. Vöhr: Doppelkonzert. 165. Vöhr: Doppelkonzert. 166. Vöhr: Doppelkonzert. 167. Vöhr: Doppelkonzert. 168. Vöhr: Doppelkonzert. 169. Vöhr: Doppelkonzert. 170. Vöhr: Doppelkonzert. 171. Vöhr: Doppelkonzert. 172. Vöhr: Doppelkonzert. 173. Vöhr: Doppelkonzert. 174. Vöhr: Doppelkonzert. 175. Vöhr: Doppelkonzert. 176. Vöhr: Doppelkonzert. 177. Vöhr: Doppelkonzert. 178. Vöhr: Doppelkonzert. 179. Vöhr: Doppelkonzert. 180. Vöhr: Doppelkonzert. 181. Vöhr: Doppelkonzert. 182. Vöhr: Doppelkonzert. 183. Vöhr: Doppelkonzert. 184. Vöhr: Doppelkonzert. 185. Vöhr: Doppelkonzert. 186. Vöhr: Doppelkonzert. 187. Vöhr: Doppelkonzert. 188. Vöhr: Doppelkonzert. 189. Vöhr: Doppelkonzert. 190. Vöhr: Doppelkonzert. 191. Vöhr: Doppelkonzert. 192. Vöhr: Doppelkonzert. 193. Vöhr: Doppelkonzert. 194. Vöhr: Doppelkonzert. 195. Vöhr: Doppelkonzert. 196. Vöhr: Doppelkonzert. 197. Vöhr: Doppelkonzert. 198. Vöhr: Doppelkonzert. 199. Vöhr: Doppelkonzert. 200. Vöhr: Doppelkonzert. 201. Vöhr: Doppelkonzert. 202. Vöhr: Doppelkonzert. 203. Vöhr: Doppelkonzert. 204. Vöhr: Doppelkonzert. 205. Vöhr: Doppelkonzert. 206. Vöhr: Doppelkonzert. 207. Vöhr: Doppelkonzert. 208. Vöhr: Doppelkonzert. 209. Vöhr: Doppelkonzert. 210. Vöhr: Doppelkonzert. 211. Vöhr: Doppelkonzert. 212. Vöhr: Doppelkonzert. 213. Vöhr: Doppelkonzert. 214. Vöhr: Doppelkonzert. 215. Vöhr: Doppelkonzert. 216. Vöhr: Doppelkonzert. 217. Vöhr: Doppelkonzert. 218. Vöhr: Doppelkonzert. 219. Vöhr: Doppelkonzert. 220. Vöhr: Doppelkonzert. 221. Vöhr: Doppelkonzert. 222. Vöhr: Doppelkonzert. 223. Vöhr: Doppelkonzert. 224. Vöhr: Doppelkonzert. 225. Vöhr: Doppelkonzert. 226. Vöhr: Doppelkonzert. 227. Vöhr: Doppelkonzert. 228. Vöhr: Doppelkonzert. 229. Vöhr: Doppelkonzert. 230. Vöhr: Doppelkonzert. 231. Vöhr: Doppelkonzert. 232. Vöhr: Doppelkonzert. 233. Vöhr: Doppelkonzert. 234. Vöhr: Doppelkonzert. 235. Vöhr: Doppelkonzert. 236. Vöhr: Doppelkonzert. 237. Vöhr: Doppelkonzert. 238. Vöhr: Doppelkonzert. 239. Vöhr: Doppelkonzert. 240. Vöhr: Doppelkonzert. 241. Vöhr: Doppelkonzert. 242. Vöhr: Doppelkonzert. 243. Vöhr: Doppelkonzert. 244. Vöhr: Doppelkonzert. 245. Vöhr: Doppelkonzert. 246. Vöhr: Doppelkonzert. 247. Vöhr: Doppelkonzert. 248. Vöhr: Doppelkonzert. 249. Vöhr: Doppelkonzert. 250. Vöhr: Doppelkonzert. 251. Vöhr: Doppelkonzert. 252. Vöhr: Doppelkonzert. 253. Vöhr: Doppelkonzert. 254. Vöhr: Doppelkonzert. 255. Vöhr: Doppelkonzert. 256. Vöhr: Doppelkonzert. 257. Vöhr: Doppelkonzert. 258. Vöhr: Doppelkonzert. 259. Vöhr: Doppelkonzert. 260. Vöhr: Doppelkonzert. 261. Vöhr: Doppelkonzert. 262. Vöhr: Doppelkonzert. 263. Vöhr: Doppelkonzert. 264. Vöhr: Doppelkonzert. 265. Vöhr: Doppelkonzert. 266. Vöhr: Doppelkonzert. 267. Vöhr: Doppelkonzert. 268. Vöhr: Doppelkonzert. 269. Vöhr: Doppelkonzert. 270. Vöhr: Doppelkonzert. 271. Vöhr: Doppelkonzert. 272. Vöhr: Doppelkonzert. 273. Vöhr: Doppelkonzert. 274. Vöhr: Doppelkonzert. 275. Vöhr: Doppelkonzert. 276. Vöhr: Doppelkonzert. 277. Vöhr: Doppelkonzert. 278. Vöhr: Doppelkonzert. 279. Vöhr: Doppelkonzert. 280. Vöhr: Doppelkonzert. 281. Vöhr: Doppelkonzert. 282. Vöhr: Doppelkonzert. 283. Vöhr: Doppelkonzert. 284. Vöhr: Doppelkonzert. 285. Vöhr: Doppelkonzert. 286. Vöhr: Doppelkonzert. 287. Vöhr: Doppelkonzert. 288. Vöhr: Doppelkonzert. 289. Vöhr: Doppelkonzert. 290. Vöhr: Doppelkonzert. 291. Vöhr: Doppelkonzert. 292. Vöhr: Doppelkonzert. 293. Vöhr: Doppelkonzert. 294. Vöhr: Doppelkonzert. 295. Vöhr: Doppelkonzert. 296. Vöhr: Doppelkonzert. 297. Vöhr: Doppelkonzert. 298. Vöhr: Doppelkonzert. 299. Vöhr: Doppelkonzert. 300. Vöhr: Doppelkonzert. 301. Vöhr: Doppelkonzert. 302. Vöhr: Doppelkonzert. 303. Vöhr: Doppelkonzert. 304. Vöhr: Doppelkonzert. 305. Vöhr: Doppelkonzert. 306. Vöhr: Doppelkonzert. 307. Vöhr: Doppelkonzert. 308. Vöhr: Doppelkonzert. 309. Vöhr: Doppelkonzert. 310. Vöhr: Doppelkonzert. 311. Vöhr: Doppelkonzert. 312. Vöhr: Doppelkonzert. 313. Vöhr: Doppelkonzert. 314. Vöhr: Doppelkonzert. 315. Vöhr: Doppelkonzert. 316. Vöhr: Doppelkonzert. 317. Vöhr: Doppelkonzert. 318. Vöhr: Doppelkonzert. 319. Vöhr: Doppelkonzert. 320. Vöhr: Doppelkonzert. 321. Vöhr: Doppelkonzert. 322. Vöhr: Doppelkonzert. 323. Vöhr: Doppelkonzert. 324. Vöhr: Doppelkonzert. 325. Vöhr: Doppelkonzert. 326. Vöhr: Doppelkonzert. 327. Vöhr: Doppelkonzert. 328. Vöhr: Doppelkonzert. 329. Vöhr: Doppelkonzert. 330. Vöhr: Doppelkonzert. 331. Vöhr: Doppelkonzert. 332. Vöhr: Doppelkonzert. 333. Vöhr: Doppelkonzert. 334. Vöhr: Doppelkonzert. 335. Vöhr: Doppelkonzert. 336. Vöhr: Doppelkonzert. 337. Vöhr: Doppelkonzert. 338. Vöhr: Doppelkonzert. 339. Vöhr: Doppelkonzert. 340. Vöhr: Doppelkonzert. 341. Vöhr: Doppelkonzert. 342. Vöhr: Doppelkonzert. 343. Vöhr: Doppelkonzert. 344. Vöhr: Doppelkonzert. 345. Vöhr: Doppelkonzert. 346. Vöhr: Doppelkonzert. 347. Vöhr: Doppelkonzert. 348. Vöhr: Doppelkonzert. 349. Vöhr: Doppelkonzert. 350. Vöhr: Doppelkonzert. 351. Vöhr: Doppelkonzert. 352. Vöhr: Doppelkonzert. 353. Vöhr: Doppelkonzert. 354. Vöhr: Doppelkonzert. 355. Vöhr: Doppelkonzert. 356. Vöhr: Doppelkonzert. 357. Vöhr: Doppelkonzert. 358. Vöhr: Doppelkonzert. 359. Vöhr: Doppelkonzert. 360. Vöhr: Doppelkonzert. 361. Vöhr: Doppelkonzert. 362. Vöhr: Doppelkonzert. 363. Vöhr: Doppelkonzert. 364. Vöhr: Doppelkonzert. 365. Vöhr: Doppelkonzert. 366. Vöhr: Doppelkonzert. 367. Vöhr: Doppelkonzert. 368. Vöhr: Doppelkonzert. 369. Vöhr: Doppelkonzert. 370. Vöhr: Doppelkonzert. 371. Vöhr: Doppelkonzert. 372. Vöhr: Doppelkonzert. 373. Vöhr: Doppelkonzert. 374. Vöhr: Doppelkonzert. 375. Vöhr: Doppelkonzert. 376. Vöhr: Doppelkonzert. 377. Vöhr: Doppelkonzert. 378. Vöhr: Doppelkonzert. 379. Vöhr: Doppelkonzert. 380. Vöhr: Doppelkonzert. 381. Vöhr: Doppelkonzert. 382. Vöhr: Doppelkonzert. 383. Vöhr: Doppelkonzert. 384. Vöhr: Doppelkonzert. 385. Vöhr: Doppelkonzert. 386. Vöhr: Doppelkonzert. 387. Vöhr: Doppelkonzert. 388. Vöhr: Doppelkonzert. 389. Vöhr: Doppelkonzert. 390. Vöhr: Doppelkonzert. 391. Vöhr: Doppelkonzert. 392. Vöhr: Doppelkonzert. 393. Vöhr: Doppelkonzert. 394. Vöhr: Doppelkonzert. 395. Vöhr: Doppelkonzert. 396. Vöhr: Doppelkonzert. 397. Vöhr: Doppelkonzert. 398. Vöhr: Doppelkonzert. 399. Vöhr: Doppelkonzert. 400. Vöhr: Doppelkonzert. 401. Vöhr: Doppelkonzert. 402. Vöhr: Doppelkonzert. 403. Vöhr: Doppelkonzert. 404. Vöhr: Doppelkonzert. 405. Vöhr: Doppelkonzert. 406. Vöhr: Doppelkonzert. 407. Vöhr: Doppelkonzert. 408. Vöhr: Doppelkonzert. 409. Vöhr: Doppelkonzert. 410. Vöhr: Doppelkonzert. 411. Vöhr: Doppelkonzert. 412. Vöhr: Doppelkonzert. 413. Vöhr: Doppelkonzert. 414. Vöhr: Doppelkonzert. 415. Vöhr: Doppelkonzert. 416. Vöhr: Doppelkonzert. 417. Vöhr: Doppelkonzert. 418. Vöhr: Doppelkonzert. 419. Vöhr: Doppelkonzert. 420. Vöhr: Doppelkonzert. 421. Vöhr: Doppelkonzert. 422. Vöhr: Doppelkonzert. 423. Vöhr: Doppelkonzert. 424. Vöhr: Doppelkonzert. 425. Vöhr: Doppelkonzert. 426. Vöhr: Doppelkonzert. 427. Vöhr: Doppelkonzert. 428. Vöhr: Doppelkonzert. 429. Vöhr: Doppelkonzert. 430. Vöhr: Doppelkonzert. 431. Vöhr: Doppelkonzert. 432. Vöhr: Doppelkonzert. 433. Vöhr: Doppelkonzert. 434. Vöhr: Doppelkonzert. 435. Vöhr: Doppelkonzert. 436. Vöhr: Doppelkonzert. 437. Vöhr: Doppelkonzert. 438. Vöhr: Doppelkonzert. 439. Vöhr: Doppelkonzert. 440. Vöhr: Doppelkonzert. 441. Vöhr: Doppelkonzert. 442. Vöhr: Doppelkonzert. 443. Vöhr: Doppelkonzert. 444. Vöhr: Doppelkonzert. 445. Vöhr: Doppelkonzert. 446. Vöhr: Doppelkonzert. 447. Vöhr: Doppelkonzert. 448. Vöhr: Doppelkonzert. 449. Vöhr: Doppelkonzert. 450. Vöhr: Doppelkonzert. 451. Vöhr: Doppelkonzert. 452. Vöhr: Doppelkonzert. 453. Vöhr: Doppelkonzert. 454. Vöhr: Doppelkonzert. 455. Vöhr: Doppelkonzert. 456. Vöhr: Doppelkonzert. 457. Vöhr: Doppelkonzert. 458. Vöhr: Doppelkonzert. 459. Vöhr: Doppelkonzert. 460. Vöhr: Doppelkonzert. 461. Vöhr: Doppelkonzert. 462. Vöhr: Doppelkonzert. 463. Vöhr: Doppelkonzert. 464. Vöhr: Doppelkonzert. 465. Vöhr: Doppelkonzert. 466. Vöhr: Doppelkonzert. 467. Vöhr: Doppelkonzert. 468. Vöhr: Doppelkonzert. 469. Vöhr: Doppelkonzert. 470. Vöhr: Doppelkonzert. 471. Vöhr: Doppelkonzert. 472. Vöhr: Doppelkonzert. 473. Vöhr: Doppelkonzert. 474. Vöhr: Doppelkonzert. 475. Vöhr: Doppelkonzert. 476. Vöhr: Doppelkonzert. 477. Vöhr: Doppelkonzert. 478. Vöhr: Doppelkonzert. 479. Vöhr: Doppelkonzert. 480. Vöhr: Doppelkonzert. 481. Vöhr: Doppelkonzert. 482. Vöhr: Doppelkonzert. 483. Vöhr: Doppelkonzert. 484. Vöhr: Doppelkonzert. 485. Vöhr: Doppelkonzert. 486. Vöhr: Doppelkonzert. 487. Vöhr: Doppelkonzert. 488. Vöhr: Doppelkonzert. 489. Vöhr: Doppelkonzert. 490. Vöhr: Doppelkonzert. 491. Vöhr: Doppelkonzert. 492. Vöhr: Doppelkonzert. 493. Vöhr: Doppelkonzert. 494. Vöhr: Doppelkonzert. 495. Vöhr: Doppelkonzert. 496. Vöhr: Doppelkonzert. 497. Vöhr: Doppelkonzert. 498. Vöhr: Doppelkonzert. 499. Vöhr: Doppelkonzert. 500. Vöhr: Doppelkonzert. 501. Vöhr: Doppelkonzert. 502. Vöhr: Doppelkonzert. 503. Vöhr: Doppelkonzert. 504. Vöhr: Doppelkonzert. 505. Vöhr: Doppelkonzert. 506. Vöhr: Doppelkonzert. 507. Vöhr: Doppelkonzert. 508. Vöhr: Doppelkonzert. 509. Vöhr: Doppelkonzert. 510. Vöhr: Doppelkonzert. 511. Vöhr: Doppelkonzert. 512. Vöhr: Doppelkonzert. 513. Vöhr: Doppelkonzert. 514. Vöhr: Doppelkonzert. 515. Vöhr: Doppelkonzert. 516. Vöhr: Doppelkonzert. 517. Vöhr: Doppelkonzert. 518. Vöhr: Doppelkonzert. 519. Vöhr: Doppelkonzert. 520. Vöhr: Doppelkonzert. 521. Vöhr: Doppelkonzert. 522. Vöhr: Doppelkonzert. 523. Vöhr: Doppelkonzert. 524. Vöhr: Doppelkonzert. 525. Vöhr: Doppelkonzert. 526. Vöhr: Doppelkonzert. 527. Vöhr: Doppelkonzert. 528. Vöhr: Doppelkonzert. 529. Vöhr: Doppelkonzert. 530. Vöhr: Doppelkonzert. 531. Vöhr: Doppelkonzert. 532. Vöhr: Doppelkonzert. 533. Vöhr: Doppelkonzert. 534. Vöhr: Doppelkonzert. 535. Vöhr: Doppelkonzert. 536. Vöhr: Doppelkonzert. 537. Vöhr: Doppelkonzert. 538. Vöhr: Doppelkonzert. 539. Vöhr: Doppelkonzert. 540. Vöhr: Doppelkonzert. 541. Vöhr: Doppelkonzert. 542. Vöhr: Doppelkonzert. 543. Vöhr: Doppelkonzert. 544. Vöhr: Doppelkonzert. 545. Vöhr: Doppelkonzert. 546. Vöhr: Doppelkonzert. 547. Vöhr: Doppelkonzert. 548. Vöhr: Doppelkonzert. 549. Vöhr: Doppelkonzert. 550. Vöhr: Doppelkonzert. 551. Vöhr: Doppelkonzert. 552. Vöhr: Doppelkonzert. 553. Vöhr: Doppelkonzert. 554. Vöhr: Doppelkonzert. 555. Vöhr: Doppelkonzert. 556. Vöhr: Doppelkonzert. 557. Vöhr: Doppelkonzert. 558. Vöhr: Doppelkonzert. 559. Vöhr: Doppelkonzert. 560. Vöhr: Doppelkonzert. 561. Vöhr: Doppelkonzert. 562. Vöhr: Doppelkonzert. 563. Vöhr: Doppelkonzert. 564. Vöhr: Doppelkonzert. 565. Vöhr: Doppelkonzert. 566. Vöhr: Doppelkonzert. 567. Vöhr: Doppelkonzert. 568. Vöhr: Doppelkonzert. 569. Vöhr: Doppelkonzert. 570. Vöhr: Doppelkonzert. 571. Vöhr: Doppelkonzert. 572. Vöhr: Doppelkonzert. 573. Vöhr: Doppelkonzert. 574. Vöhr: Doppelkonzert. 575. Vöhr: Doppelkonzert. 576. Vöhr: Doppelkonzert. 577. Vöhr: Doppelkonzert. 578. Vöhr: Doppelkonzert. 579. Vöhr: Doppelkonzert. 580. Vöhr: Doppelkonzert. 581. Vöhr: Doppelkonzert. 582. Vöhr: Doppelkonzert. 583. Vöhr: Doppelkonzert. 584. Vöhr: Doppelkonzert. 585. Vöhr: Doppelkonzert. 586. Vöhr: Doppelkonzert. 587. Vöhr: Doppelkonzert. 588. Vöhr: Doppelkonzert. 589. Vöhr: Doppelkonzert. 590. Vöhr: Doppelkonzert. 591. Vöhr: Doppelkonzert. 592. Vöhr: Doppelkonzert. 593. Vöhr: Doppelkonzert. 594. Vöhr: Doppelkonzert. 595. Vöhr: Doppelkonzert. 596. Vöhr: Doppelkonzert. 597. Vöhr: Doppelkonzert. 598. Vöhr: Doppelkonzert. 599. Vöhr: Doppelkonzert. 600. Vöhr: Doppelkonzert. 601. Vöhr: Doppelkonzert. 602. Vöhr: Doppelkonzert. 603. Vöhr: Doppelkonzert. 604. Vöhr: Doppelkonzert. 605. Vöhr: Doppelkonzert. 606. Vöhr: Doppelkonzert. 607. Vöhr: Doppelkonzert. 608. Vöhr: Doppelkonzert. 609. Vöhr: Doppelkonzert. 610. Vöhr: Doppelkonzert. 611. Vöhr: Doppelkonzert. 612. Vöhr: Doppelkonzert. 613. Vöhr: Doppelkonzert. 614. Vöhr: Doppelkonzert. 615. Vöhr: Doppelkonzert. 616. Vöhr: Doppelkonzert. 617. Vöhr: Doppelkonzert. 618. Vöhr: Doppelkonzert. 619. Vöhr: Doppelkonzert. 620. Vöhr: Doppelkonzert. 621. Vöhr: Doppelkonzert. 622. Vöhr: Doppelkonzert. 623. Vöhr: Doppelkonzert. 624. Vöhr: Doppelkonzert. 625. Vöhr: Doppelkonzert. 626. Vöhr: Doppelkonzert. 627. Vöhr: Doppelkonzert. 628. Vöhr: Doppelkonzert. 629. Vöhr: Doppelkonzert. 630. Vöhr: Doppelkonzert. 631. Vöhr: Doppelkonzert. 632. Vöhr: Doppelkonzert. 633. Vöhr: Doppelkonzert. 634. Vöhr: Doppelkonzert. 635. Vöhr: Doppelkonzert. 636. Vöhr: Doppelkonzert. 637. Vöhr: Doppelkonzert. 638. Vöhr: Doppelkonzert. 639. Vöhr: Doppelkonzert. 640. Vöhr: Doppelkonzert. 641. Vöhr: Doppelkonzert. 642. Vöhr: Doppelkonzert. 643. Vöhr: Doppelkonzert. 644. Vöhr: Doppelkonzert. 645. Vöhr: Doppelkonzert. 646. Vöhr: Doppelkonzert. 647. Vöhr: Doppelkonzert. 648. Vöhr: Doppelkonzert. 649. Vöhr: Doppelkonzert. 650. Vöhr: Doppelkonzert. 651. Vöhr: Doppelkonzert. 652. Vöhr: Doppelkonzert. 653. Vöhr: Doppelkonzert. 654. Vöhr: Doppelkonzert. 655. Vöhr: Doppelkonzert. 656. Vöhr: Doppelkonzert. 657. Vöhr: Doppelkonzert. 658. Vöhr: Doppelkonzert. 659. Vöhr: Doppelkonzert. 660. Vöhr: Doppelkonzert. 661. Vöhr: Doppelkonzert. 662. Vöhr: Doppelkonzert. 663. Vöhr: Doppelkonzert. 664. Vöhr: Doppelkonzert. 665. Vöhr: Doppelkonzert. 666. Vöhr: Doppelkonzert. 667. Vöhr: Doppelkonzert. 668. Vöhr: Doppelkonzert. 669. Vöhr: Doppelkonzert. 670. Vöhr: Doppelkonzert. 671. Vöhr: Doppelkonzert. 672. Vöhr: Doppelkonzert. 673. Vöhr: Doppelkonzert. 674. Vöhr: Doppelkonzert. 675. Vöhr: Doppelkonzert. 676. Vöhr: Doppelkonzert. 677. Vöhr: Doppelkonzert. 678. Vöhr: Doppelkonzert. 679. Vöhr: Doppelkonzert. 680. Vöhr: Doppelkonzert. 681. Vöhr: Doppelkonzert. 682. Vöhr: Doppelkonzert. 683. Vöhr: Doppelkonzert. 684. Vöhr: Doppelkonzert. 685. Vöhr: Doppelkonzert. 686. Vöhr: Doppelkonzert. 687. Vöhr: Doppelkonzert. 688. Vöhr: Doppelkonzert. 689. Vöhr: Doppelkonzert. 690. Vöhr: Doppelkonzert. 691. Vöhr: Doppelkonzert. 692. Vöhr: Doppelkonzert. 693. Vöhr: Doppelkonzert. 694. Vöhr: Doppelkonzert. 695. Vöhr: Doppelkonzert. 696. Vöhr: Doppelkonzert. 697. Vöhr: Doppelkonzert. 698. Vöhr: Doppelkonzert. 699. Vöhr: Doppelkonzert. 700. Vöhr: Doppelkonzert. 701. Vöhr: Doppelkonzert. 702. Vöhr: Doppelkonzert. 703. Vöhr: Doppelkonzert. 704. Vöhr: Doppelkonzert. 705. Vöhr: Doppelkonzert. 706. Vöhr: Doppelkonzert. 707. Vöhr: Doppelkonzert. 708. Vöhr: Doppelkonzert. 709. Vöhr: Doppelkonzert. 710. Vöhr: Doppelkonzert. 711. Vöhr: Doppelkonzert. 712. Vöhr: Doppelkonzert. 713. Vöhr: Doppelkonzert. 714. Vöhr: Doppelkonzert. 715. Vöhr: Doppelkonzert. 716. Vöhr: Doppelkonzert. 717. Vöhr: Doppelkonzert. 718. Vöhr: Doppelkonzert. 719. Vöhr: Doppelkonzert. 720. Vöhr: Doppelkonzert. 721. Vöhr: Doppelkonzert. 722. Vöhr: Doppelkonzert. 723. Vöhr: Doppelkonzert. 724. Vöhr: Doppelkonzert. 725. Vöhr: Doppelkonzert. 726. Vöhr: Doppelkonzert. 727. Vöhr: Doppelkonzert. 728. Vöhr: Doppelkonzert. 729. Vöhr: Doppelkonzert. 730. Vöhr: Doppelkonzert. 731. Vöhr: Doppelkonzert. 732. Vöhr: Doppelkonzert. 733. Vöhr: Doppelkonzert. 734. Vöhr: Doppelkonzert. 735. Vöhr: Doppelkonzert. 736. Vöhr: Doppelkonzert. 737. Vöhr: Doppelkonzert. 738. Vöhr: Doppelkonzert. 739. Vöhr: Doppelkonzert. 740. Vöhr: Doppelkonzert. 741. Vöhr: Doppelkonzert. 742. Vöhr: Doppelkonzert. 743. Vöhr: Doppelkonzert. 744. Vöhr: Doppelkonzert. 745. Vöhr: Doppelkonzert. 746. Vöhr: Doppelkonzert. 747. Vöhr: Doppelkonzert. 748. Vöhr: Doppelkonzert. 749. Vöhr: Doppelkonzert. 750. Vöhr: Doppelkonzert. 751. Vöhr: Doppelkonzert. 752. Vöhr: Doppelkonzert. 753. Vöhr: Doppelkonzert. 754. Vöhr: Doppelkonzert. 755. Vöhr: Doppelkonzert. 756. Vöhr: Doppelkonzert. 757. Vöhr: Doppelkonzert. 758. Vöhr: Doppelkonzert. 759. Vöhr: Doppelkonzert. 760. Vöhr: Doppelkonzert. 761. Vöhr: Doppelkonzert. 762. Vöhr: Doppelkonzert. 763. Vöhr: Doppelkonzert. 764. Vöhr: Doppelkonzert. 765. Vöhr: Doppelkonzert. 766. Vöhr: Doppelkonzert. 767. Vöhr: Doppelkonzert. 768. Vöhr: Doppelkonzert. 769. Vöhr: Doppelkonzert. 770. Vöhr: Doppelkonzert. 771. Vöhr: Doppelkonzert. 772. Vöhr: Doppelkonzert. 773. Vöhr: Doppelkonzert. 774. Vöhr: Doppelkonzert. 775. Vöhr: Doppelkonzert. 776. Vöhr: Doppelkonzert. 777. Vöhr: Doppelkonzert. 778. Vöhr: Doppelkonzert. 779. Vöhr: Doppelkonzert. 780. Vöhr: Doppelkonzert. 781. Vöhr: Doppelkonz

Garbarm,
unersiebtlich,
Eisbleie;
ferner:
Wubgarmitur
a, 2 Seffel
wert zu ver-
en durch
ere Radst-
offstr. 70.
e Anzeige
r Bahndirek-
ren, der Vint-
der Witten, der
reite Seite der
red!
s. Herne,
let. Herne,
Rupperts,
Solches Dr.
ung Franz
Möller,
s. Herne,
e findet an
8 nicht an
A. 11, 38
tters &
ilffte Nr. 5

Miet-Pianos
in großer Aus-
wahl, bei späte-
rem Kauf, Mit-
anrednang nach
Vereinbarung.
Pianohaus Marks
Bachum, Kaiser-
Wilhelm-Strasse
10.

Moderne billige
Tapeten
von
Sayn & Hüls
Bahnhofsstr. 82
Zeit. Gep. sucht
**4-Zimmer-
Wohnung**
evtl. 3 Zimmer,
1. Etz. s. od. 1 1/2
u. 2 u. 3 1/2
an d. S. Anzeig.

**Einbinden von Büchern,
Zeitschriften und Geschäftsbüchern**
preiswert bei
Roethers & Röttches
Hermann - Göring - Straße 8,
neben dem Hofamt.

Kec's!
Frisch u. gesund das Aussehen,
gut der Appetit, stark die Nerven,
kraftvoll der ganze Mensch
durch
Lebens-Exlixir. Nattermann
den blutbildenden, nerven-
nährenden Kräftigungstrank für
Abgearbeitete und Nervöse,
jung und alt.
Der Gehalt an Lecithin und Eisen
macht es
Gr. Flasche RM. 2.75. Kurfr. RM. 4.50
Drogerie Klische, Bahnhofstr. 56 u. 115,
Drogerie Mathoth, Wieschenstraße 55,
Drogerie Jansen, an der evang. Kirche,
Drogerie Meischer, Bahnhofstraße 198,
Drogerie Streplmann, Ludwigstraße 92,
Drogerie Eckert, Straße der SA 6,
in Sodingen; Drogerie Fuhrmann (im Zentral)
in Hohnhausen; Drogerie Berlinhaus.